Österreichische Post AG/Sponsoring Post,
SP 02Z031283 Verlagspostamt: 1100 Wien
Aufgabepostamt: 1100 Wien
Bei Unzustellbarkeit bitte mit neuer Adresse
zurück an: Rollstuhl aktiv – Verband der
Rollstuhlfahrenden Österreichs Servicestelle,
Kumpfgasse 23-25, 9020 Klagenfurt

rollstuhl aktiv

Sommer 2024/Nr. 241/66. Jg.

Zeitschrift des Verbandes der Rollstuhlfahrenden Österreichs



Urlaub auf Teneriffa

Ein Bericht von Martha und Ernst Preisinger
Seite 12

ALOIS PRASCHBERGER
Rolltechnik & Sport GmbH
no limits



ALOIS PRASCHBERGER Rolltechnik & Sport GmbH ° Sebi 9 ° A-6342 Niederndorf
Telefon +43 5373 / 42570 ° Fax +43 5373 / 42570-10
e-mail: rolltechnik@praschberger.com

www.praschberger.com



Liebe Leserinnen und Leser,

ich bin heuer das erste Mal als Obmann bei der Integra am 6. und 7. Juni mit dabei und freue mich schon sehr auf die spannende Ausstellung. Ich hoffe, in diesen beiden Tagen viele Interessierte an unserem Stand zu treffen, die vielleicht als Mitglieder gewonnen werden können.

Der jährliche Turnus im Reha Zentrum Rovinj (9. bis 30. Juni) steht auch vor der Tür. Natürlich werde ich den TeilnehmerInnen einen Besuch abstatten und habe dafür so zirka die Mitte des Turnus geplant.

Zwischenzeitlich konnte ich in der Gailtal Klinik einen Kontakt herstellen, der für uns die Verteilung der Zeitschrift durchführen wird. Wir können pro Ausgabe 40 – 50 Stück zustellen. Außerdem konnte ich den Kontakt in Bad Tobelbad auffrischen und uns eine Verteilung von 40 – 50 Stück je Ausgabe sichern.

Ich möchte an dieser Stelle nochmals meine Bitte an die Mitglieder aussprechen, dass Ihr vielleicht das eine oder andere Mitglied werbt, damit unser Verein weiterhin wächst.

Nun wünsche ich Euch für den bevorstehenden Sommer einen erholsamen Urlaub. Kommt alle wieder gesund von Euren Reisen zurück!

Euer Obmann
Josef Sutter

INHALT

Aus dem Verbandsgeschehen 4
Freizeit & Urlaub 12
Richards Kolumne 22
Sexualität 25
Wortwahl 27
Rollstuhl 33
Aus dem Sozialbereich 37
Buchtipp 42
Sport 43
Termine des Verbandes 55
Beitrittsformular 57
Impressum 58

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 04. August 2024

Besuchen Sie unsere Homepage: **www.rollstuhl-aktiv.at**

Verstorben im Jahr 2023

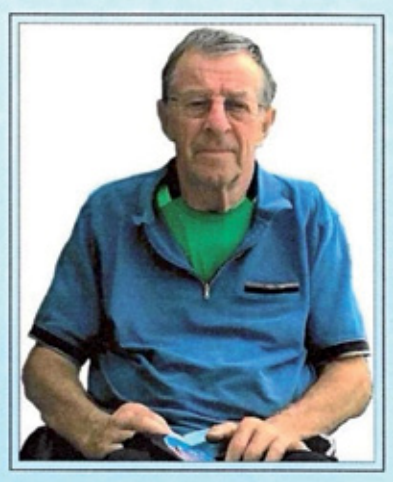
- Herbert Braun
- Manfred Duller
- Alfred Ertl
- Grete Fritz
- Michael Gertl
- Michael Gomernik
- Brigitte Hahn
- Gerhard Kaplaner
- Alfred Klimt
- Heinz Kreihansel
- Parviz Köstenberger
- Hanno Loidl
- Dietlinde Mayerhofer
- Wolfgang Nowotny
- Wolfgang Pechac
- Marianne Pfeffer
- Hubert Pratscher
- Johanna Reiterer
- Dr. Erwin Riess
- Andreas Scherney
- Peter Schneier
- Anton Schön
- Reinhard Seidl
- Dr. Alois Terbizan
- Michaela Wresnik
- Josef Wurm

24 neue Mitglieder im Jahr 2023

- Lars Klaus Aßhauer
- Gerhard Blasl
- Silvia Blasl
- Hugo Dretar
- Florian Haderer
- Gerald Hofer
- Raymond Hueber
- Beate Kienberger
- Claudia Leitner
- Manuela Marko
- Tristan Maurer
- Johann Neuböck
- Elisabeth Parkfrieder-Zunk
- Marianne Putz
- Christian Saiger
- Martin Schmidt
- Dipl.Ing. Christian Seebacher
- Julian Seebacher
- Lucas Seebacher
- Walter Seebacher
- Hans-Peter Steinbacher
- Ing. Josef Sutter
- Alzbeta Vörösova
- Christina Wandaller

Nachruf für Klement (Mentl) Putz

(von Martha Preisinger)



Am 17. März 2024 ist Klement Putz im 71. Lebensjahr während seines mehrmonatigen Aufenthaltes auf Teneriffa gestorben.

Mentl wurde am 8. August 1953 als Ältester von fünf Geschwistern geboren und wuchs in einem kleinen Bauernhof bei Gröbming in der Steiermark auf. Schon früh musste er bei der Arbeit in der Landwirtschaft und im Wald mithelfen. Die Berge und das Skifahren waren seine große Leidenschaft, deshalb machte er auch die Ausbildung zum Skilehrer.

Ein Unfall bei einem Skirennen im Alter von 25 Jahren, bei dem er eine hohe Querschnittlähmung erlitt, veränderte sein Leben auf einen Schlag auf drastische Weise.

Doch Klement zeigte von der ersten Stunde an seinen Lebenswillen und seine Stärke. Er fügte sich in alle Folgen dieser Verletzung und die Einschränkung durch die Behinderung und wurde für viele Menschen mit Beeinträchtigung ein starkes Vorbild. Ein Tetraplegiker, der Grenzen verschoben und für die damalige Zeit bereits Unmögliches – im besonderen Selbstständigkeit und damit Freiheit – erreicht und auch gelebt hat.

Im Behindertensport hatte er durch seinen starken Willen viele Erfolge. Rollstuhltischtennis, Leichtathletik, Rollstuhlschnellfahren in Berlin, Heidelberg, Köln und an einigen anderen Orten ist er sogar Marathon gefahren. Schwimmen hat er nach seinem Unfall gelernt und wurde österreichischer Meister. Als Rugby-Spieler der österreichischen Nationalmannschaft war er international unterwegs, so kam er bis nach Kanada.

Abseits vom Sport hat Klement 30 Jahre als Bankangestellter gearbeitet. Mit seiner Schwester hat er ein Haus gebaut, hat aber selbst die meiste Zeit im Elternhaus gewohnt. Mit der Unterstützung seiner Familie gelang es ihm, das Leben gut zu meistern. Klement ließ sich nicht gerne helfen, er wollte es alleine schaffen und sagte: „Ohne diesen Unfall und ohne diese Beeinträchtigung hätte ich vielleicht in meinem Leben nicht so viel erlebt." Und so schaffte er es, immer positiv zu bleiben, war voller Energie.

Klement nahm viele Jahre am Reha-Aufenthalt in Rovinj teil, wo er unzählige Runden um die Halbinsel fuhr, um sich fit zu halten. Er betätigte sich auch als Vorturner bei der täglichen Gymnastikstunde.

In den letzten zehn Jahren hat er die Wintermonate auf Teneriffa verbracht, um der kalten Witterung und dem Schnee im steirischen Gröbming zu entfliehen. In Los Christianos im Hotel Mar y Sol fühlte er sich wohl und konnte mit seinem Handbike viele Ausfahrten unternehmen. Auch hier übernahm er öfter das Vorturnen bei der täglichen Rollstuhl-Gymnastik im Turnsaal des Hotels.

Seit vier Jahren litt Klement an Leukämie und so wurde sein Leben immer beschwerlicher. Anfang März erkrankte er an einer Lungenentzündung und starb wenige Tage später im Krankenhaus auf Teneriffa.

Allen, die Mentl kannten, wird er als Freund und Kollege sehr fehlen und wir werden ihn stets in wertschätzender Erinnerung behalten.

Zitat des Quartals

„Behinderung ruft nicht nach Mitleid, Behinderte brauchen nicht Überbetreuung und schon gar nicht fürsorgliche Bevormundung. Was ihnen Not tut, ist partnerschaftliche Anerkennung als vollwertige Menschen, Motivation zur Selbständigkeit und Hilfe (nur) dort, wo es anders nicht geht."

Georg Rimann (1947 – 2004), Schweizer Journalist und Redakteur



Schneller unterwegs mit
dem neuen Modell SWT-1S.

SWISS•TRAC®

Händler finden und Probefahren:
www.swisstrac.ch



ÖAMTC.
Ihre Mobilität zählt.

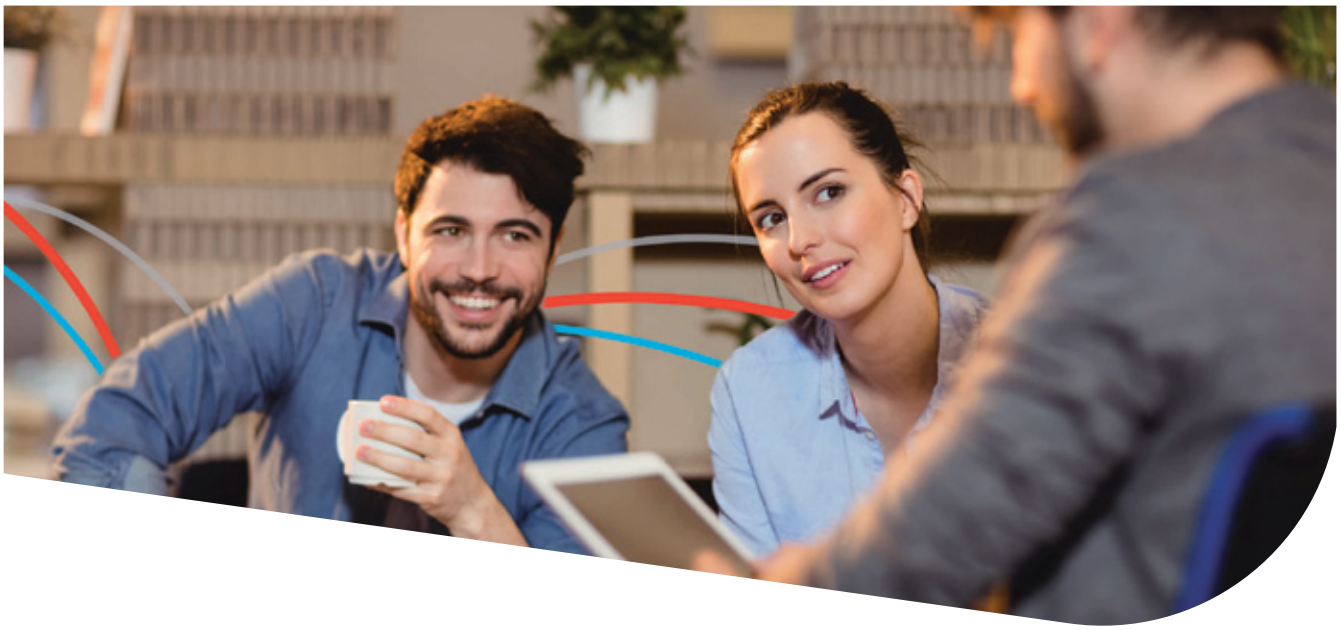
Reisen mit Mobilitätseinschränkung

- Infos und persönliche Beratung:
  www.oeamtc.at/behinderung-mobilitaet
- Urlaubs- und Reise-Checkliste für Menschen mit Behinderungen
- Meine Reise-App: umfassende Infos für die Reise
- Aktuelle Reiseinfos unter
  www.oeamtc.at/reiseservice

ÖAMTC

Ein gutes Gefühl, beim Club zu sein.

G 0756_24 | ÖAMTC ZVR 730335108



BLADDER MANAGEMENT

Liquick X-treme und Liquick X-treme Plus

Voraktivierte, sofort einsatzbereite intermittierende Kathetersysteme



Genießen sie ihre Unabhängigkeit – schnell und einfach

Wir von Teleflex wissen, wie wichtig es ist, Menschen dabei zu helfen, ihr Leben so einfach und komfortabel wie möglich zu gestalten und gleichzeitig ihre Unabhängigkeit und Ansprüche zu berücksichtigen. Aus diesem Grund haben wir ein innovatives intermittierendes Kathetersystem entwickelt: Das Liquick X-treme-Kathetersystem ist ein gebrauchsfertiger Katheter für die intermittierende Katheterisierung, intuitiv und einfach in der Anwendung und praktisch überall einsetzbar - für X-treme Unabhängigkeit und Komfort. Das neue Liquick X-treme Plus Kathetersystem verfügt über einen bereits angeschlossenen Urinauffangbeutel, damit Sie es jederzeit bequem verwenden können, wenn Sie sich selbst katheterisieren müssen.

Für weitere Informationen oder kostenlose Muster kontaktieren Sie uns bitte.

Rüsch Austria GmbH, Lazarettgasse 24, 1090 Wien
Telefon +43 1 4024772, rueschaustria@teleflex.com **www.teleflex-homecare.at**

Scannen Sie den QR-Code, um unsere Website zu besuchen

Teleflex

Nachruf auf Leopoldine Falmbigl

(von Andreas Vevera)



Leopoldine Falmbigl, Tischtennis-Spielerin der ersten Stunde, verstarb leider im Alter von nur 66 Jahren am 12.05.2024.
Die beliebte Sportlerin holte nicht nur im Schwimmen (sie stellte auch Rekorde auf), sondern auch im Tischtennis viele Medaillen. Neben nationalen und internationalen Medaillen gewann sie auch WM-Bronze 1990 und EM-Silber 1995 im Tischtennis und war mal die Nr. 5 der Weltrangliste in der Behinderungsklasse 2.

Als Rudolf Hajek (mehrfacher Paralympics-Sieger, Welt- und Europameister) im Jahr 1989 den Tischtennisverein BSV Weißer Hof im AUVA-Rehabilitaonszentrum in Klosterneuburg gründete, war Leopoldine schon mit an Bord. Danach kamen noch Andreas Vevera (späterer Paralympics-Sieger und mehrfacher Europameister) und Josef Zeilinger zum Verein hinzu. Sie bildeten 1990 das erste Team, das unter dem Namen BSV Weißer Hof an den Start ging und viele Medaillen gewann. Mit Thomas Rosenberger (späterer Vize-Paralympics-Sieger im Schwimmen) kam 1991 ein weiterer Spieler zum BSV dazu.



1992 sorgten Poldi, wie sie genannt wurde, und der Niederösterreicher Oskar Kreuzer dafür, dass Andreas Vevera bei den Österreichischen B-Mannschaftsmeisterschaften 1992 im RZ Häring seinen allerersten Pokal gewann.

„Natürlich war Rudi mein großes Vorbild, aber Poldi im Team zu haben war toll. Auch von ihr konnte ich mir vieles abschauen, hatte sie ja auch eine hohe Querschnittlähmung. Aber nicht nur was Tischtennis betraf, sondern auch abseits der Platte, wie man ein Leben im Rollstuhl mit so einer Behinderung trotzdem meistern kann, hat mir damals Kraft und neue Hoffnung gegeben. Zusätzlich trainierten wir auch in einer anderen kleinen Gruppe in Wien gemeinsam. Und da keiner zu Beginn mit mir Doppel spielen wollte, war es toll, mit einer so erfahrenen TT-Spielerin diverse Doppel- und Mixed-Doppel-Bewerbe bei Österreichischen und Niederösterreichischen Meisterschaften spielen zu können und dabei viele Teams zu schlagen. Mit ihr gewann ich in Häring auch meinen allerersten Pokal, den ich noch heute in Ehren halte.

„Dein Leiden hat nun ein Ende, das hoffe ich zumindest bzw. macht deinen Verlust erträglich. Nicht nur die gesamte Tischtennis-Familie wird dich vermissen, sondern auch alle, die dich gekannt haben. Deine positive Ausstrahlung werde ich besonders vermissen", so Andreas Vevera, Poldis Schützling.

Quelle: http://www.bsv-tischtennis.at/medienberichte/2024-05_BSV%20Falmbigl.pdf

Ehrungen

Der Verband der Rollstuhlfahrenden Österreichs hat beschlossen, alljährlich langjährige Mitglieder in seiner Verbandszeitschrift ehrend zu erwähnen.

60-jährige Mitgliedschaft
- Franz Hufnagl
- Hans Kohler

55-jährige Mitgliedschaft
- Michael Lach
- Walter Matzka
- Dr. Klaus Voget
- Dr. Markus Waldsam

50-jährige Mitgliedschaft
- Mag. Günter Porta

45-jährige Mitgliedschaft
- Rudolf Dully
- Peter Holzinger
- Helene Höller
- Franz Kerbl
- Gerhard Lambert
- Christian Lattner
- Ferdinand Lemberger
- Werner Müller
- Alois Praschberger
- Alfred Pöttinger
- Thomas Richter
- Eduard Schmeisser
- Salvatore Smarrazzo
- Ingo Sonderegger
- Karl-Heinz Steinberger
- Ulrich Weitgasser
- Günther Wenninger
- Franz Zichtl

40-jährige Mitgliedschaft
- Hubert Aufschnaiter
- Ingrid Charamza
- Johann Fitzka
- Franz Frank
- Dietmar Fuchs
- Johann Gleiss
- Ing. Johann A. Gössler
- Rudolf Haspel
- Christian Hemberger
- Albert Lindner
- Christian Pani
- Gerhard Spitznagl
- Gottfried Spreitzhofer
- Wolfgang Stöckl
- Anton Thaler
- Dr. Otto Widner
- Ing. Johann Wiesinger

35-jährige Mitgliedschaft
- Franz Desch
- Harald Eder
- Friedrich Hopfgartner
- Josef Jandrasits
- Johannes Kaufmann
- Kurt Marath
- Gernold Rosum
- Stefan Scharl
- Ing. Christoph Szente
- Ing. Helmut Wolfram
- Mag. Michael Wöhrer

30-jährige Mitgliedschaft
- Franz Bauer
- Astrid Dröscher
- Jürgen Egle
- Ingrid Jarz
- Peter Jost
- Michael Korherr
- Peter Minkowitz
- Irene Sida
- Hertha Straß
- Silvia Treitler

25-jährige Mitgliedschaft
- Mag. Patrick Berger
- Josef Entholzer
- Heinz Gardavsky
- Günter Gritsch
- Peter Höck
- Johannes Körner
- Renate Loibner
- Gertraude Markhart
- Gertraud Nussbaumer
- Johann Pigl
- Gertrud Rabl
- Alexander Rak
- Walter Seidl
- Ing. Hermann Traxler
- Hans Wegscheider

Mitglied wird 100 - Hoch lebe der Jubilar!



Unser Mitglied Edi Gerersdorfer wird am 23. August 100 Jahre alt.

Er ist seit 1998 Mitglied des Verbandes. Seine Frau Dr. Gerda Gerersdorfer-Resch war seit 1957 Mitglied des Verbandes und später im Vorstand als juristische Beraterin tätig. Er betreute und begleitete bereits vor seiner Mitgliedschaft seine Frau bei allen Veranstaltungen und Sitzungen des Verbandes.

Gerda und Eduard lernten sich 1964 beim Herbstmeeting des Verbandes in Obertraun kennen. Zitat Gerda: „Eduard steht mir in vorbildlicher Weise mit Rat und Tat zur Seite. Er ist ein Lebenskünstler." 1969 war dann Hochzeit, bis Gerdas Tod im Jahr 2004 bestand die Ehe. Als Pensionisten konnten sie noch einiges mitmachen, etwa den Rollstuhl-Aktiv-Kurs in Rovinj oder die Kulturtage des Verbandes.

Edi half weiterhin bei allen Veranstaltungen mit, wenn seine Hilfe gefragt war. (Kulturtage, Sportveranstaltungen etc.) und organisierte auch die Kulturtage in Graz mit.

Lieber Edi, danke für alles, was du für den Verband getan hast!

Dem Winter entfliehen auf Teneriffa

(von Martha und Ernst Preisinger)

Das milde Klima auf den Kanarischen Inseln lädt dazu ein, dem Winter in Österreich für einige Zeit zu entfliehen. Im Süden der Insel Teneriffa ist das Hotel Mar y Sol in Los Christianos ideal für RollstuhlfahrerInnen, da alle Zimmer und Räumlichkeiten barrierefrei zu erreichen sind. Außerdem besitzt das Hotel einen beheizten Swimmingpool mit einer Wassertemperatur von 32 Grad sowie einen ungeheizten Pool mit 20 Grad. Ein Bademeister ist behilflich, mit dem Badelifter ins Wasser zu gelangen.



Hotel Mar y Sol

Im großen Turnsaal des Hotels findet die tägliche Rollstuhlgymnastik statt, aber auch Tischtennis oder andere Sportarten können ausgeübt werden. Außer einer Therapieabteilung gibt es – dem Hotel angeschlossen – die Firma LeRo, wo jeder, der Hilfestellung braucht, Pflegeleistungen gegen Bezahlung beanspruchen kann, wie z. B. an- und auskleiden, zu Bett bringen etc. und es gibt Pflegebehelfe zum Ausborgen, wie z. B. Pflegebett, erhöhter Toilettensitz und dergleichen. Man kann sich auch elektrische Rollstühle, Vorspanngeräte oder Elektro-Scooter ausleihen.

Das Hotel Mar y Sol hat allerdings den Nachteil, dass es auf einer Anhöhe liegt und ca. 400 m von der Promenade am Meer entfernt ist. Bei der Rückfahrt zum Hotel geht es immer bergauf, sodass für RollstuhlfahrerInnen Hilfe durch eine Person oder eine elektrische Unterstützung sehr zu empfehlen ist.

Seit dem Jahr 2006, also seit nunmehr 18 Jahren, fliegen unsere Freunde Traude Bogenreiter und Robert Koosz fast jährlich für einige Wochen nach Teneriffa. Als wir davon erfuhren, waren wir gleich Feuer und Flamme, zumal wir beide in Pension waren, und buchten im Jahr 2012 unseren ersten Urlaub auf Teneriffa, mittlerweile bereits zum zwölften Mal.

Mit Traude und Robert haben wir in den ersten Jahren viel erlebt. Mit einem Mietauto, das wir gemeinsam für drei Tage liehen, erkundeten wir viele Sehenswürdigkeiten und Landschaften der Insel Teneriffa. Wir fuhren einige Male auf das große Krater-Plateau am Fuße des Teide (höchster Berg Spaniens mit 3718 m) und erlebten dort alle möglichen Wetterlagen, angefangen von herrlichem Sonnenschein, Schnee und Eis bis zu stürmischem Wind.

Sehr imposant ist das Teno-Gebirge im Nordwesten der Insel, wo sich eine Straße zum Dorf Maska in Serpentinen hinaufwindet. Wir besichtigten die Hauptstadt Santa Cruz de Tenerife oder die auf der Nordseite gelegene Stadt Puerto de la Cruz. Auch das im Nordosten der Insel gelegene Anaga-Gebirge und viele andere am Meer gelegene Orte haben ihren ganz besonderen Charme.



Wassertaxi ins Meer

Vor der Corona-Pandemie gab es einen Reisebus mit Rollstuhllift, mit dem wir mit unseren Scootern mitfahren konnten, zum Beispiel zum bekannten Loro-Park mit den Orca-, Seehunde- oder Papageienshows und vielen anderen Tierarten. Ein anderes Mal nahmen wir an einer Inselrundfahrt teil, auf der wir wieder neue Eindrücke von der Insel sammeln konnten.

Leider musste das Busunternehmen während der Corona-Pandemie zusperren. Jetzt hat man die Möglichkeit, sich mit einem Taxi befördern zu lassen. Rollstuhlfahrende können auch mit einem öffentlichen Bus fahren, was aber leider nicht immer einwandfrei funktioniert. Entweder ist der einzige Rollstuhlplatz schon belegt oder ein Bus hat doch keine Rampe, dann muss man auf den nächsten warten. Für uns beide fällt diese Fortbewegungsmöglichkeit ohnehin weg, da der Bus keine Elektro-Scooter mitnimmt. Wir fahren sehr oft auf der Promenade, die von vielen Lokalen und Geschäften gesäumt ist, zum Rollstuhlstrand an der Playa de las Vistas, der vom Hotel aus in ca. 30 Minuten zu erreichen ist. Auf einer großen Fläche mit einem Holzboden können die RollstuhlfahrerInnen den Blick auf das Meer und die Wellen genießen. Die ganze Fläche ist mit Holzlatten überdacht, das gibt einen schönen Halbschatten. Es gibt auch die Möglichkeit, sich von den Frauen und Männern der dortigen Wasserrettung mit einem speziellen Buggy ins Meer fahren zu lassen – für Querschnittgelähmte nicht zu empfehlen, da die Wassertemperatur in den Wintermonaten nur 18 bis 20 Grad beträgt. Auf einem Teil der Holzfläche kann man sich Liegen und Sonnenschirm gegen Gebühr ausleihen.

So ging auch heuer wieder ein wunderschöner Urlaub mit sehr vielen warmen Sonnentagen zu Ende. Es waren einige Österreicher im Hotel und alle auf dem Gruppenfoto sind Mitglied unseres Verbandes Rollstuhl aktiv. Auch Mentl ist auf dem Foto zu sehen, der einige Tage nach unserer Abreise erkrankt ist und leider zwei Wochen später an einer Lungenentzündung verstarb.



Barrierefrei ins Meer an griechischen Stränden

Der Weg zum Meer ist für Menschen mit eingeschränkter Mobilität vielerorts eine Qual: Es fehlt an geeigneten Zugängen, behindertengerechten Sanitäranlagen und Parkplätzen. Anders in Griechenland: Das beliebte Urlaubsziel ermöglicht bereits an mehr als 150 Stränden einen barrierefreien Zugang, gut 100 weitere sollen jetzt folgen. Möglich macht das ein spezielles System der griechischen Firma Seatrac.

Was ist ein Seatrac?
Dabei handelt es sich um ein autonomes Zugangssystem zum Meer für Menschen mit Mobilitätsproblemen. Das Seatrac-System besteht aus einem auf Schienen angebrachten Sitz, über den etwa Ältere oder Menschen mit Behinderungen barrierefrei in das Meer gelangen können. Die Zufahrt zum Seatrac ist darüber hinaus mit Holzwegen ausgelegt, sodass auch Rollstühle problemlos den Sand überqueren können. Die Maschinen sind überdies per Fernsteuerung bedienbar. In Kordia am Westrand Kalamatas, in den westmaniotischen Dörfern Kardamyli, Stoupa sowie an den Stränden Akrogiali und Pantazi wurden Seatracs aufgestellt. Kalamatas Bürgermeister, Athanasios Vassilopoulos, kommentierte diese Initiative mit den Worten: „Für uns haben alle, die am Ost- und Weststrand schwimmen gehen, die gleichen Rechte, und so behandeln wir sie auch".

Die von der Universität Patras entwickelten Seatrac-Systeme wurden von dem regionalen Bauunternehmen Tobea installiert. Sie stellen aufgrund ihrer Beschaffenheit keinen großen Eingriff in die Natur dar und werden über Solarzellen nachhaltig und autonom mit Energie versorgt. Nach Saisonende können die Geräte abgebaut und im nächsten Jahr wiederaufgebaut werden. Die griechische Erfindung fand bisher an 178 Stränden im Land Verwendung.

Das innovative Konstruktionssystem SEATRAC ist ein griechisches Patent, das Menschen mit Behinderung die Möglichkeit für direkten und einfachen Zugang zum Meer bietet. Damit werden mobilitätsbehinderte Menschen weitgehend ohne Hilfe einer Begleitperson das Meer genießen können.

Verzeichnis zeigt barrierefreie Strände
Um die Planung des Strandausflugs zu erleichtern, hat das Unternehmen eine interaktive Karte auf seiner Website veröffentlicht. Außerdem gibt es dort ein Strandverzeichnis mit fast 200 Einträgen, in dem die Ausstattungen der Strände wie zum Beispiel Parkplätze und Duschen vermerkt sind.

Die Wasserrampen sind ein kostenloser Service, der allerdings bei zu starkem Wellengang aus Sicherheitsgründen nicht genutzt werden kann. Ob die Anlagen in Betrieb sind, kann man über einen Live-Video-Feed ebenfalls auf der Website feststellen.
(Fortsetzung auf S.17)

Freuen Sie sich.
Auf neue Mobilität.



AUTO

Hebebühnen/Lifte
Rampen
Einstieg- & Umsetzhilfen
Rollstuhl verladen
Fahrbediengeräte











MOBILITÄT

Rampen
Rollstühle
Elektrofahrzeuge
Elektrorollstühle

HAUS/WOHNUNG

Hebehilfen
Treppe
Pflege
Bad/Dusche











THERAPIEGERÄTE

Bewegungstherapie
Steh- und Gehhilfen
Stehrollstühle



Wir beraten Sie gerne vor Ort – melden Sie sich einfach bei uns für ein unverbindliches Gespräch unter **+43(0)6461.459 19** oder per E-Mail: **office@reha-technik.at**

REHA-TECHNIK aigner

Aigner Reha Technik GmbH | 5652 Dienten | T +43(0)6461.459 19 | F +43(0)6461.459 18 | www.reha-technik.at

matzka
Rehatechnik GmbH

Gemeinsam Grenzen überwinden



















Unser professionell ausgebildetes Team berät Sie gerne bei uns oder auch bei Ihnen zu Hause!





IZ NÖ Süd, Straße 2, Objekt M2
2351 Wiener Neudorf
T 02236 39 2 39 www.matzka.at
F 02236 39 2 40 office@matzka.at

P ausreichend und kostenfrei

SV ALLE KASSEN ☑ KAUF ☑ MIETE ☑ SERVICE / REPARATUR ☑ BERATUNG

Transport- bzw. Zustell-, Abholservice und Hausbesuche!

Griechenland wird rollstuhlfreundlich

Lange Zeit war Barrierefreiheit in Griechenland ein Fremdwort. Menschen im Rollstuhl konnten sich ohne fremde Hilfe nur schwer über das hügelige Gelände fortbewegen. Seit den Olympischen Spielen 2004 in Athen findet ein Umdenken statt, immer neue Angebote für Menschen mit eingeschränkter Mobilität kommen hinzu.
Im Zuge dessen wurden unter anderem einige Wege der Akropolis in Athen mit Beton versehen – sehr zum Ärger vieler Archäologinnen und Archäologen. In einer Erklärung hieß es damals, dass auch Menschen mit Handicap das Recht hätten, die Denkmäler der Akropolis aus nächster Nähe zu sehen und zu bewundern.

Quellen:

https://www.reisereporter.de/reisenews/rampen-ins-meer-griechenland-macht-straende-barrierefrei-KF3LBVZ7PNGOVIDXI4FZM3SDDI.html

https://www.barrierefrei-unterwegs.de/barrierefrei-ins-meer-an-griechischen-straenden/

Rollstuhlwandern entlang des Almsees in Grünau

(von Leo Hochrathner)



Leichte, zirka 7 Kilometer lange Wanderung im Landschaftsschutzgebiet „Almsee und Umgebung".

Ein Teil der Strecke führt auf der asphaltierten Straße, der Rest ist ein mehr oder weniger gut befahrbarer Schotterweg mit einigen leichten Steigungen und Hindernissen. Bei großer Hitze bietet der Weg keinen Schatten. Eine Begleitperson ist zu empfehlen. Am Ausgangspunkt der Wanderung und im Bereich der Seeklause befinden sich rollstuhlgerechte Toiletten. Wer im Gasthof Seehaus einkehrt, findet auch dort eine rollstuhlgerechte Toilette vor.

Wir starten die Wanderung vom Parkplatz vor dem Gasthof Seehaus 4645 Grünau, Almsee 6, entlang der Straße vorbei am Deutschen Haus in Richtung Grünau. Der Weg führt uns ca. 1,5 Kilometer den See entlang, vorbei an ausgedehnten Sumpfwaldzonen und Moorwiesen. Das Wasser ist so klar, dass man so manchen Fisch sehen kann. Auch Enten, Graugänse und Schwäne beobachten wir bei der Futtersuche.

Vor 13.000 Jahren sorgte ein mächtiger Bergsturz in der Hetzau dafür, dass sich zu Füßen des Toten Gebirges der Almsee aufstaute. Der idyllische See liegt 11 Kilometer südlich von Grünau, ist über 2 Kilometer lang und 700 Meter breit. Er wird von vielen kleinen Wildwasserzuflüssen genährt. Am Seegrund befinden sich trichterförmige Öffnungen (Löcher), aus denen glasklares Quellwasser einströmt.



Der See wird als Gebirgssee eingestuft, da seine Wassertemperatur kaum 14°C übersteigt. Das Gebiet um den Almsee wurde zum Landschaftsschutzgebiet erklärt und ist bis heute mit seiner faszinierenden Tier- und Pflanzenwelt ein besonderes Idyll der Alpen geblieben.

Wir bleiben mehrmals stehen und genießen die Aussicht auf und über den See zum 2099 Meter hohen Zwölferkogel und den Rotgschirr mit seinen 2257 Metern. Ihre Nordhänge, die wir sehen, gehören noch zu Oberösterreich, dahinter beginnt die Steiermark.



Eine Sehenswürdigkeit war bis vor Jahren die Schwimmende Insel. Eine kleine Landfläche, bewachsen mit Gräsern, Birken und Fichten, veränderte durch die Windströmungen ihre Lage im See, bis sie letztendlich am Ostufer hängengeblieben ist.

Wir biegen schräg nach rechts und wandern auf einer Schotterstraße durch eine lichte Waldlandschaft bis zur Seeklause. Von der Brücke aus beobachten wir die Fische im glasklaren Wasser, wie sie ihrer Beute auflauern. Nach der Brücke steigt der Weg kurz an. Etwa 50 Meter weiter in einer kleinen Lichtung mit „Bankerl" rasten wir einige Zeit und erfreuen uns an den Farbnuancen und Spiegelungen im See.



Hier ist auch der Wendepunkt unserer Tour, der Weg wird ab nun mit dem Rollstuhl zu gefährlich (steil, schräg, felsig, verwurzelt) und auch mit Begleitperson zu anstrengend. Wir wandern den gleichen Weg gemütlich zurück.

Am Ausgangspunkt vorbei spazieren wir noch ca. 600 Meter weiter. Der Weg führt uns durch einen Sumpfwald über mehrere kleine Holzbrücken zu einem öffentlichen Badeplatz.



Achtung: Der Weg ist holprig und im Frühjahr bin ich schon zwischen den ersten zwei Brücken durch Schmelzwasser gefahren. Nach der zweiten Brücke wird der Weg noch felsiger und es geht bergauf und bergab. Außerdem neigt er sich für kurze Abschnitte sehr stark seewärts.

Obwohl der Almsee Naturschutzgebiet ist, dürfen hier die

Besucher baden. Das Wasser ist jedoch so eiskalt, dass man auch im Hochsommer sowieso nur die Füße eintaucht.

Bevor wir nach diesem herrlichen Tag die Heimreise antreten, genießen wir noch im Gastgarten vom Gasthof Seehaus die gute Küche.



Kontakt:
www.gruenau.ooe.gv.at
www.gasthof-seehaus.at

E-Mail: hochrathner@aon.at



Fischen: Barrieren in der Praxis

(von Alexander Leitner)

Alberto Fellner, Mitglied des ÖZIV Kärnten, ist ein Hobbyfischer, der in Klagenfurt und Umgebung gerne seinem Hobby nachgeht und für seine Fischerkarte zahlt. Im Zuge seines Hobbys macht er den ÖZIV Kärnten darauf aufmerksam, dass bestimmte Fischergebiete Barrieren aufweisen, die es ihm erschweren und auch unmöglich machen, seinem Hobby nachzugehen. Bei einer Ortsbegehung mit Susanne Fohn, einer Mitarbeiterin des ÖZIV Klagenfurt, macht er diese auf verschiedenste Barrieren in vier unterschiedlichen Gebieten in Klagenfurt aufmerksam. Für die Ortsbegehung und die Schilderungen der Eindrücke soll beiden an dieser Stelle ein besonderer Dank ausgesprochen werden. Die Fotos sind im Zuge der Begehung entstanden.

Die erste Besichtigung wurde am Ruessteich vorgenommen, welcher sich in unmittelbarer Nähe des Sportplatzes Hörtendorf und in der Nähe der Mülldeponie befindet. Der Teich kann über vier Zugänge erreicht werden, wovon jedoch nur einer mit dem Rollstuhl befahren werden kann. Die restlichen Zugänge erfreuen WanderInnen, machen das Fortkommen für RollstuhlbenutzerInnen jedoch nicht möglich.

Am Teich angekommen kann man sich am Anblick der Natur erfreuen, zum Fischen muss man sich jedoch an einen Hang stellen, der aufgrund seiner Abschüssigkeit für RollstuhlbenutzerInnen eine ernsthafte Gefahr darstellt und das Fischen dadurch quasi unmöglich macht. Hier würde es sich anbieten, einen Steg zu bauen.



Abschüssiger Seezugang

Von diesem Platz aus gibt es zwei Wege zu anderen Fischplätzen direkt beim Teich, die beide ebenfalls nicht befahrbar sind.

RollstuhlbenutzerInnen haben also auch mit Assistenz nur große Mühe, den Teich überhaupt zu erreichen.

Als zweites wurden die beiden Fischereiplätze an der Stelle Wörthersee-Loretto nahe des Strandbades in Augenschein genommen. Diese sind über getrennte Zugänge zu erreichen, die beide nicht für RollstuhlbenutzerInnen befahrbar sind. Das Problem, sich den Plätzen überhaupt zu nähern, fängt bereits bei der Anfahrt an. Die erste Parkfläche des Loretto weist keine unmittelbaren Behindertenparkplätze auf. Ein Behindertenparkplatz befindet sich ein in der Nähe des Schlosses, zum Zeitpunkt der Begehung war die Zugehörigkeit zum Loretto jedoch nicht klar ersichtlich. Die Einrichtung zweier eindeutig gekennzeichneter Behindertenparkplätze auf der großen Parkfläche wäre also notwendig.

In der Nähe der Fischerplätze angekommen, wird man erneut mit dem Problem konfrontiert, dass der eigentliche Seezugang aufgrund des steilen Abhangs nicht zu erreichen ist. Auch in diesem Fall würde sich die Errichtung eines Steges anbieten.

Als drittes Ziel wurde der Treimischer Teich in der Nähe des Stifts Viktring begutachtet. Hier ist es wiederum nicht möglich, ohne fremde Hilfe überhaupt in die Nähe des Teiches zu gelangen. Der Teich verfügt zwar über zwei eindeutig als Weg erkennbare Hauptzugänge, der erste Weg besteht allerdings aus nicht befahrbaren grobkörnigen Steinen, während der zweite Weg erneut durch eine Schranke versperrt ist. Alberto musste mit dem Auto direkt zum Teich gebracht werden. Andere Rundwege und Zugänge um den Teich sind nicht befahrbar.



Schranke zum Teichrundweg

Als interessantes Nebendetail macht Alberto darauf aufmerksam, dass die Schranke RadfahrerInnen von der Wegbenützung abhalten soll, diese jedoch die Schranke schlicht umfahren würden, während nicht nur RollstuhlbenutzerInnen, sondern auch Kinderwägen aufgehalten werden. Des Weiteren beobachten die beiden während der Besichtigung auf der anderen Seite der Straße eine Person im elektrischen Rollstuhl, der es ohne Hilfe ebenfalls nicht möglich ist, den Zugang zu befahren.

Beim Teich angekommen ist das Fischen aufgrund des Höhenunterschiedes zwischen der Position der RollstuhlbenutzerInnen und dem niedrig liegenden Teich wiederum an keiner Stelle möglich.

Als letzte Station wurde der Sattnitzer Abfluss des Wörthersees angefahren. Der Zugang erweist sich hier nicht nur als schwierig, sondern auch als durchaus gefährlich. Die eigentliche Fischerstelle kann nur durch die Überquerung der Hauptstraße erreicht werden. Ist man in Flussnähe angekommen, steht man erneut vor dem Problem, dass die steile Böschung den direkten Kontakt mit dem Fluss verhindert und man an diesem Ort tatsächlich darauf angewiesen ist, direkt am Abhang zu stehen. Alberto ist enttäuscht. Er zahlt seine Jahreskarte und den Beitrag für das Preisfischen, kann die Leistungen aber aufgrund fehlender Zugangsmöglichkeiten nicht wahrnehmen. Er würde sich wünschen, dass RollstuhlbenutzerInnen bei Ausgabe der Karte für das Preisfischen auf diesen Umstand hingewiesen werden.

Als positives Gegenbeispiel zu Klagenfurt wird Villach genannt. In Villach ist barrierefreies Fischen in der Drau möglich. Der Zugang zur Drau ist im Rollstuhl gut erreichbar. Laut Alberto wäre es ideal, sich in Klagenfurt an Villach zu orientieren. Zugänge müssen über Stege ermöglicht werden, um den richtigen Abstand zwischen FischerIn und See zu ermöglichen.

Fazit

Die Besichtigungen zeigen auf, dass es bereits Mühe macht, die Fischplätze überhaupt zu erreichen. Nach Überwindung dieser Hürde stellt sich heraus, dass das eigentliche Fischen durch die Höhenunterschiede zwischen der Position von FischerIn und Gewässer stark erschwert oder verunmöglicht wird. Aufgrund des Umstandes, dass es Menschen mit verschiedenen körperlichen Beeinträchtigungen gibt, die diesen Sport ausüben wollen, ist der Abbau von Barrieren im Angelsport ernst zu nehmen, um einen möglichst breiten Austausch zwischen Fischer-Interessierten mit und ohne Behinderungen zu ermöglichen.

An den Rollstuhl gefesselt!?



(von Konsulent Richard J. Schaefer)

Diese Aussage höre und lese ich immer wieder – selbst nach fast 19 Jahren Querschnittlähmung! Seit Beginn meiner Erst-Reha Anfang 2006 im AUVA Rehazentrum Weißer Hof habe ich eigentlich noch nie eine Person an den Rollstuhl gefesselt gesehen. In meiner Arbeit als Diplomierter Gesundheits- & Krankenpfleger habe ich zwar in der Geriatrischen Abteilung manchmal erlebt, dass ältere Personen (60+), die auf einen Rollstuhl angewiesen waren, durch einen Bauchgurt in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt waren – dies diente aber lediglich der Sturzprophylaxe, denn durch diesen Gurt wurde die Gefahr, sich beim Aufstehen zu verletzen, erheblich verringert.

Aber wenn es nicht alte Menschen betrifft, ist der Rollstuhl eine Erleichterung und kein Hindernis!

Wie fühlt es sich denn nun an, wenn man plötzlich auf einen Rollstuhl angewiesen ist? Ich habe es mir nicht nehmen lassen, in der Linzer Fußgängerzone Passanten zu diesem Thema zu befragen. Ich habe vor allem ältere Personen im Rollstuhl befragt, die von einer Begleitperson geschoben wurden. Bis auf eine Ausnahme sahen diese Menschen den Rollstuhl als Bereicherung an, als ein Hilfsmittel, das ihnen dazu verhalf, am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können.

Auch jüngere Rollstuhl Nutzende, sofern sie nicht erst seit kurzer Zeit auf einen angewiesen waren, sahen im Rollstuhl eine Bereicherung und Lebensunterstützung. Meine eigene Sichtweise zur Aussage „an den Rollstuhl gefesselt" wurde folglich durch diese Befragung bestätigt.

Wie kommen also so viele Menschen auf die Idee, in Zusammenhang mit einem Rollstuhl zu behaupten: Du bist ja jetzt an einen Rollstuhl gefesselt!

Ich finde es überhaupt nicht furchtbar, in einem Rollstuhl zu sitzen. Natürlich hat es einige Zeit gedauert, bis ich mit meinen „vier runden Füßen" geschmeidig unterwegs war. Ich habe mir am Anfang auch oft den Fußboden ganz aus der Nähe angeschaut, wenn ich mich mal wieder zu weit aus dem Rolli gelehnt oder eine Kurve zu eng geschnitten hatte. Aber Martin, unser Aktivierungstherapeut im Rehazentrum Weißer Hof half mir immer wieder auf meine vier Räder. Das Training mit Martin und den anderen TherapeutInnen war hart, aber sie lehrten und zeigten uns, dass unser neuer Lebensabschnitt nicht furchtbar, sondern das Gegenteil ist. Ich bzw. wir Rollstuhlnutzende wären OHNE Rollstuhl gefesselt, denn ohne ihn könnten wir unseren Alltag nicht bewältigen. Mein Rollstuhl ENTfesselt mich, indem er mich mobil macht! Er bringt mich von A nach B und dorthin, wo ich ohne ihn nicht hinkommen würde.

Er macht mich beweglich, er lässt mich wieder am Leben teilhaben.

Er bringt mir auch andere Vorteile, denn in den Linzer Theatern zum Beispiel zahle ich als Rollstuhlnutzender immer nur 10 Euro und habe einen sehr guten Platz.

Aber dann kommt das Argument, dass ich mit dem Rollstuhl nicht überall hinkäme. Das stimmt natürlich, aber will ich eigentlich auch überall hin? Wenn ich überlege, wie sich die Barrierefreiheit in den 19 Jahren seit meinem Unfall verbessert hat, muss ich ehrlicherweise die Kirche im Dorf lassen. Mit zunehmendem allgemeinem Angebot haben sich verständlicherweise bei dem einen oder der anderen die Ansprüche ebenfalls erhöht. Es gab aber auch vor meinem Unfall Etliches, was ich nicht erreichen konnte, sei es aus finanziellen oder zeitlichen Gründen. Auch gab es manche Dinge, die meine körperliche Kondition nicht zuließen. Warum sollte ich das ausgerechnet JETZT wollen? Ja, ich war frustriert und mehr als verärgert, weil ich in der Uniklinik unmittelbar vor einem Karrieresprung stand, als ich den Unfall hatte. Aber ich habe durch die Wheelchairdancers Salzburg wieder Freude am Tanzen, am Rollstuhltanzen, gefunden! Mit 18 Jahren hatte ich eine Zeit lang Turnier getanzt. Als Rollstuhlfahrer durfte ich dann eben fünf Jahre lang für Österreich als Duotänzer tanzen und Erfolge einholen! Weiters habe ich mich in Salzburg therapeutisch weitergebildet und später in Linz das Kompetenzzentrum Quer-schnitt ins Leben gerufen. Aufgrund meiner körperlichen Einschränkung und entsprechender Ausbildungen konnte ich nicht nur anderen Betroffenen beim Wiederfinden ihrer Sexualität helfen, sondern auch für mich den richtigen Weg finden. Éine Reihe anderer Hobbys sind neu entstanden, Hobbys, die ich wahrscheinlich vorher nie ausgeübt hätte.



Ich kann also sagen, dass der Rollstuhl mein Leben sehr bereichert hat. Ich bin nicht an meinen Rollstuhl gefesselt! Nein, im Gegenteil, er macht mich frei und öffnet mir immer wieder neue Türen.



BEISPIELLOSER SERVICE. BEISPIELHAFTE LOGISTIK.

Publicare macht das Leben leichter – mit medizinischen Hilfsmitteln zur Stoma- und Wundversorgung sowie für die ableitende Inkontinenzversorgung – herstellerneutral und beispiellos in Sachen Service und Logistik.

publicare gmbh
a-4061 pasching, an der trauner kreuzung 1
tel. +43 7229 - 70 560, fax +43 7229 - 70 560 60
info@publicare.at, www.publicare.at

Publicare – einfach mehr Lebensqualität. Dominik bekommt von Publicare seine Produkte zur Inkontinenzversorgung innerhalb von 24 Stunden portofrei nach Hause geliefert. Es ist für ihn ganz einfach – ohne aufwändige Besuche in der Filiale: Die Verordnungsscheine oder Rezepte werden vom behandelnden Arzt per E-Mail oder Fax an Publicare übermittelt. Die Originaldokumente folgen im vorfrankierten Antwortkuvert auf dem Postweg. Die chefärztliche Genehmigung holen bei Bedarf einfach die Publicare-Mitarbeiter ein.

Im Publicare-Lager werden die bestellten Produkte für Dominik neutral und diskret verpackt. Hier gilt das Vier-Augen-Prinzip, um Falschlieferungen zu vermeiden. Dominik entscheidet selbst, wie und wann er die Produkte entgegennehmen möchte.

Informieren Sie sich unverbindlich - wir beraten Sie gerne diskret!

Heute wollen viele von uns überall hin und bei allem dabei sein – ohne Einschränkungen.

Da entstehen auch manchmal Wünsche oder Bedürfnisse, die man vorher gar nicht angedacht hatte. Aber wir sollten uns ehrlich vor Augen führen, was wir früher getan oder nicht getan haben. Ich kann nun vielleicht im Sport ein neues Hobby, eine Berufung finden. Ich bin und bleibe aber ein Mensch, der auf einen Rollstuhl angewiesen ist. Ja, es sind z.B. in vielen Lokalen die Tische nicht unterfahrbar. Das ist auf jedenfalls etwas, das standardisiert und aus der Welt geschafft werden muss!

#leben nicht behindern - #ich bin es wert - #Du bewirkst etwas - #Ich bin stolz auf mich - #Ich arbeite an mir - #Ich glaub an mich - #Gönne Dich Dir selbst - #sei eine Hot Person in a WheelChair" - #wirsindmehr - #Selbstbestimmung
... Ich könnte die Reihe solcher „Glaubenssätze" unendlich verlängern. Wir Rollstuhl Nutzende sind und bleiben auf unsere Rollstühle angewiesen. Wir haben aber die gleichen Rechte und Pflichten wie die zu Fuß Gehenden. Wir müssen nur akzeptieren, dass es noch nicht überall einen barrierefreien Zugang für uns gibt. Aber es wird daran gearbeitet. Die Gesellschaft arbeitet mal mehr oder auch mal weniger daran, uns eine Teilhabe am öffentlichen Leben zu ermöglichen.

Tatsache aber ist: Mein Rollstuhl ENTfesselt mich, indem er mich mobil macht.
Ich bin NICHT an ihn gefesselt!

Sexualität mit inkomplettem Querschnitt TH 12

Ich bin 75 Jahre alt und habe eine inkomplette Querschnittlähmung mit einer spastischen Lähmung der Blasen- und Enddarmmuskulatur. Das heißt Einmalkatheter und künstlicher Darmausgang (Colostoma). Ich war sexuell immer sehr aktiv und habe eine Gefühlsstörung am Damm und am halben Penis links und dem linken Hoden. Das hat die Qualität des Verkehrs zwar beeinträchtigt, aber es war immer ein Verkehr mit Orgasmus möglich, auch in meinem Alter.

Nach dem Querschnitt Th12 war die Erektion nicht immer befriedigend, auch nicht mit Viagra, und es kam nur selten zum Orgasmus. Meine um 15 Jahre jüngere Frau und ich lieben uns sehr. So begann ich meine Frau zu streicheln und wir fanden das schöner als den Verkehr. Durch die Lähmung der Bauchmuskulatur ist mir der Verkehr nur in Seiten- oder Rückenlage möglich. Es befriedigt mich aber ungemein, meine Frau durch Streicheln und mit Hilfe von vibrierendem Sexualspielzeug zu mehreren Orgasmen zu bringen, weshalb wir nicht durch meine fehlenden Orgasmen leiden.

Die schwächere Erektion mache ich einmal pro Monat durch die Injektion von ANROSKAT wieder wett, wodurch der Verkehr ca. eine Stunde möglich ist. Für den eigenen Orgasmus gibt aber auch das keine Garantie (mit 80 Jahren), aber wir genießen diese innige Vereinigung ungemein.

Allgemein möchte ich sagen, dass zärtliche Berührungen und leichte Massagen ausgesprochen befriedigend sein können.

(Name und Adresse der Redaktion bekannt)

„Das Geheimnis der Liebe"

Nico Langmann sprach im ORF über Sexualität



In der ORF-Sendereihe Dok1 versuchte Lisa Gadenstätter Anfang des Jahres 2024 das „Geheimnis der Liebe" zu ergründen.

Unter den geladenen Gästen war auch Tennisrollstuhl-Ass Nico Langmann. Im Folgenden sind einige Teile des Gesprächs abgedruckt.

Lisa Gadenstätter: Über Sex zu sprechen, öffentlich, ist für viele nicht leicht. Bei Sex mit einer Behinderung ist es nicht anders. Für Nico sind es zwei Tabuthemen, die aufeinanderprallen.

Nico Langmann: Ich habe dann Google angeworfen, weil ich halt querschnittgelähmt bin. Ab dem Bauchnabel zirka sendet das Rückenmark die Signale vom Hirn nicht mehr weiter. Und auch wenn ich hier oben sehr erregt bin, kommt das unten nicht an, wo es eventuell wichtig wäre. Ich habe über Tennis-Kollegen, über meinen Sport dann gemerkt, dass sie kleine blaue Pillen nehmen, deren Anregungen helfen. Ich bin dann zu meiner Hausärztin gegangen. Die hat mir was in die Hand gedrückt und gesagt: „Probier das aus!" Seitdem funktioniert's.

Lisa Gadenstätter: Wunderbar! Kleine blaue Pillen, also Viagra. Aber was spürst du?

Nico Langmann: Es ist sicher so, dass mein Gefühl, also das taktile Gefühl sehr vermindert ist. Es ist nicht nur, dass die Reize von oben nach unten nicht ankommen, sondern auch von unten nach oben nicht alle. Es ist aber trotzdem ein intimes und aufregendes, spannendes Gefühl, diese Intimität mit einer Person teilen zu können. Ich habe nicht den Vergleich, wie Sex ohne Behinderung funktioniert. Vielleicht ist es auf eine andere Art und Weise schön. Aber Sexualität ist so etwas Individuelles, dass jeder seinen Zugang dazu finden muss. Für mich spüre ich genau super genug.

Lisa Gadenstätter: Aber ich kann mir vorstellen, so spontan ist das bei dir nicht möglich.

Nico Langmann: Das stimmt lustigerweise. Es ist wirklich so, dass ein gewisser Grad der Planung dazugehört. Und es ist schon passiert, dass zum Beispiel an Abenden, wo ich gedacht hätte, das ist gut für eine intime Situation, ich zur Vorbereitung die Pillen genommen hab. Und dann ist es zu sehr tiefen Beziehungsgesprächen gekommen. Wo dann Tränen geflossen sind, während der Körper auf andere Sachen vorbereitet war. So halb unpassend. Das sind dann Situationen, die man mit einem Schmunzeln nehmen muss.

(Quelle: Dok1 im ORF vom 14.02.2024)

Der etwas andere Knigge

(von Annemarie Grillenberger)

Bereits seit 1788 wurde auf korrekte Umgangsformen und gutes Benehmen viel Wert gelegt: allen voran von Freiherrn von **Knigge**, dem Vater des guten Tons. Sein 1788 verfasster Bestseller gilt noch heute als Standardwerk für Höflichkeit und gutes Benehmen. Seine Vision dahinter, dass Personen unterschiedlichen Standes und verschiedener Herkunft einen angenehmen, freundlichen und respektvollen Umgang miteinander pflegen, ist bis heute ein wichtiges und brandaktuelles Thema.[1]

Handicap oder gehandicapt klingt jung, hip, frisch und versprüht einen Hauch von Internationalität. Aber vor allem: es trägt nicht dieses sperrige Wort „Behinderung" bei sich.[2] Trotzdem wird der Begriff oft kritisiert.

Erst ab ca. 1915 wurde Handicap mit Behinderung in Verbindung gebracht, heute ist es ein fester Bestandteil der Alternativ-Begriffe für Behinderung und in der Welt des Sports zu finden. Hier am häufigsten beim Golf. Er besagt die Differenz zwischen den benötigten Schlägen, die eine Spielerin/ein Spieler zum Beenden des Platzes benötigt. Handicap bezeichnet also die Spielstärke: Je höher das Handicap, desto schlechter. Handicap beschreibt demnach die Situation aus einer defizitorientierten Sicht, der Vergleich steht im Vordergrund.

Es wird erst auf die Beste/den Besten geschaut – in diesem Fall auf den Mensch ohne Behinderung – und dann verglichen, was die/der vermeintlich Schwächere (also der Mensch mit Behinderung) nicht kann. Der individuelle und persönliche Blick auf jeden einzelnen geht damit verloren.

Auch der Ausdruck „Mensch mit besonderen Bedürfnissen" ist schlecht gewählt, denn die Fähigkeiten und Bedürfnisse behinderter Menschen sind nicht besonders, sondern genauso vielfältig wie die nicht behinderter Menschen. Und sie haben nicht „besondere" Bedürfnisse, sondern das Recht, nicht benachteiligt zu werden.

Formulierungen in der Praxis

Vermeiden Sie Beschreibungen, in denen jemand „Opfer" von etwas ist oder „tapfer sein Schicksal erträgt" und richten Sie den Blick nicht nur auf das, was „anders" an einer Person ist, oder was sie alles nicht kann. All das zeigt eine hauptsächlich defizitäre Sichtweise. Vermeiden Sie aus demselben Grund außerdem, behinderten Menschen im Zusammenhang mit alltäglichen Dingen eine besondere „Lebensfreude" oder einen besonderen „Lebensmut" zu attestieren.[3]

Bitte vermeiden:	**Besser:**
An den Rollstuhl gefesselt	Person X … … sitzt im Rollstuhl … benutzt den Rollstuhl … fährt Rollstuhl, etc.
invalide	behindert
Person X leidet an…	Person X hat die Behinderung …
Handicap, gehandicapt	Behinderung, behindert
gesund/normal vs. krank	nichtbehindert vs. behindert
das Leben/die Behinderung „meistern"	mit der Behinderung leben
trotz ihrer/seiner Behinderung	mit ihrer/seiner Behinderung
sehgeschädigt, Sehschwäche	sehbeeinträchtigt, sehbehindert
taubstumm, hörgeschädigt	taub, gehörlos, schwerhörig, hörbehindert
Zeichensprache, Gebärdendolmetscher	Gebärdensprache, Gebärdensprachdolmetscher
geistige Behinderung, geistig behindert	Mensch mit Lernschwierigkeiten, kognitiv beeinträchtigt
Mongoloismus, mongoloid, Downie	Mensch mit Trisomie 21, Mensch mit Down-Syndrom
Zwerg, Liliputaner	kleinwüchsiger Mensch
Mensch mit Autismus	Autistin/Autist
psychisch krank, geisteskrank	psychisch beeinträchtigt, Psychiatrie-Erfahrene
die/der Blinde	blinde Person

Quellen:

[1] www.thalia.com

[2] Leidfaden 2019.pdf aus https://leidmedien.de/warum-handicap-das-falsche-wort-fuer-behinderung-ist/

[3] https://leidmedien.de/begriffe-ueber-behinderung-von-a-bis-z



BERATUNG

Wir nehmen uns Zeit für Sie und Ihre Anliegen. Wir bieten Ihnen optimale und maßgeschneiderte Lösungen für Ihr Anliegen. Profitieren Sie von der professionellen Beratung unserer Mitarbeiter mit langjähriger Erfahrung. Wir erledigen für Sie die Einreichung bei Ihrer zuständigen Krankenkassa.

VERKAUF

Lernen Sie unser breites Angebot an **AKTIVROLLSTÜHLEN**, **ZUSATZANTRIEBEN** und diversem **ZUBEHÖR** kennen. Eine große Auswahl finden Sie bei uns im 400 m^2 großen Schauraum, wo Ihnen einige Produkte zum Testen zur Verfügung stehen. Bestellen Sie bei uns auch telefonisch, per E-Mail oder bequem in unserem Online Shop.

SERVICE

Alles unter einem Dach - **PRODUKTION, SERVICE** und **REPARATUREN**. Wir setzen auf höchste Qualität und Vielseitigkeit. Wir sind Ihr richtiger Ansprechpartner wenn es um Sonderbauten geht. Wir führen Reparaturen aller Art durch und bieten ein schnellstmögliches Service Ihres Gerätes.

PRODUKT-SORTIMENT

- Rollstühle und Elektrorollstühle
- Sitzversorgungen
- Therapiehilfen
- Pflegebetten
- Dusch- und Toilettenstühle
- Hilfsmittel für die Hauskrankenpflege
- Alltagshilfen
- Medizinisches Mobiliar
- Objekteinrichtungen (Arzt- und Praxisräumlichkeiten, Pflegezimmer, Pflegebad, Therapieräume)

HOBI Behindertenhilfsmittel GmbH
Gewerbepark B17/II/Strasse 1/2
2524 Teesdorf

02253/81060
02253/81060 50

office@hobi.at
www.hobi.at



NEUERÖFFNUNGEN bei Frühwald!

Am 15. April 2024 haben wir unser erweitertes Kundenzentrum im Rahmen der fünftägigen Hausmesse feierlich eröffnet. Der nun viel größere Schau- und Verkaufsraum bietet den Kunden mehr Platz und mehr Möglichkeiten für die Beratung sowie das gemeinsame Gespräch mit unseren Fachleuten.
Schauen Sie vorbei und lassen Sie sich unverbindlich neue Ideen und aktuelle Innovationen präsentieren.
Terminvereinbarungen sind jederzeit möglich!

BREAKING NEWS

Frischer Wind durch Standortwechsel!
Außerdem möchten wir Sie darüber informieren, dass wir seit 30. April 2024 mit unserer Filiale im AKH jetzt noch leichter für Sie erreichbar sind. Der zentrale Standort direkt beim Haupteingang vereinfacht für Sie und für uns Service, Beratung und die Betreuung Ihrer Anliegen.



Zentrale
1010 Wien | Börseplatz 7
Tel 01/533 21 00 Fax DW 16
E-Mail: office@fruehwald.net

Werkstätten und Kundenzentrum
1220 Wien | Rudolf - Hausner - Gasse 11
Tel 01/533 25 15 Fax DW 316
E-Mail: service@fruehwald.net

Filiale im AKH
1090 Wien | Währinger Gürtel 18-20
Tel 01/40400 DW 10040
Fax 01/4050 DW 962
E-Mail: akh@fruehwald.net

Werkstatt u. Kundenzentrum Pinkafeld
7423 Pinkafeld | Bruckgasse 9
Tel 03357/42527
Fax 03357/42570
E-Mail: pinkafeld@fruehwald.net

Wellspect®
A REAL DIFFERENCE

NAVINA MINI EINE KLEINE LÖSUNG FÜR SOFORTIGE ERGEBNISSE

Navina Mini ist eine diskrete und intuitive, niedrigvolumige Lösung zur Irrigation, die bei Symptomen wie unvollständiger Entleerung oder Stuhlschmieren helfen kann.

Mit einer sanften Wasserspülung reinigt es den unteren Teil des Rektums und verschafft so sofortige Erleichterung und verhindert Auslaufen.



- Diskret und intuitiv.
- Langlebiges Design mit 60 Anwendungen.
- Abgerundete Spitze für komfortables Einführen.

Bestellen Sie Ihr persönliches Infopaket auf **wellspect.at** oder telefonisch unter **+43 (0) 1214 6150 800**

Für weitere Informationen QR-Code scannen.

Navina™ Mini

74093-AT-2024-04-18 © 2024 WELLSPECT. All rights reserved.

WELLSPECT verzichtet nicht auf jegliche Rechte an seinen Marken, indem die Symbole ® oder ™ nicht verwendet werden.

NEU UND WELTWEIT EINZIGARTIG!



QR-Code einlesen und Produktvideo ansehen:

UNSER ANTRIEB: ZUR SEITE OFFEN.

Der einzigartige PARAVAN-Umbau des VW Caddy V Maxi mit seitlicher Rampe und Bodentieferlegung ist die ideale Wahl für Fahrer oder Beifahrer im Rollstuhl. Das optionale Luftfahrwerk ermöglicht einen flachen Einfahrwinkel sowie die bequeme Einfahrt über die seitliche Rampe bis hinter das Lenkrad. Durch die Bodentieferlegung verfügt der barrierefreie Innenraum über viel Kopffreiheit - eine Dockingstation (optional) sorgt für die sichere Verbindung zwischen Elektro-Rollstuhl und Fahrzeug. Im PARAVAN Caddy V Umbau ist der Einbau verschiedener Fahr- und Lenkhilfen möglich - vom einfachen Handgerät bis zum kompletten Space Drive System!

- Wir sind auf der INTEGRA 2024 in Wels! Besuchen Sie uns vom 05. - 07.Juni 2024 in Halle 20, E160 -

Mehr Informationen auf **www.paravan.de**

PARAVAN
MOBILITÄT FÜR DEIN LEBEN

Ansprüche an einen Rollstuhl

(von Dr. Walter Fiala)

Ich bin Arzt für Allgemeinmedizin, beschäftige mich seit 40 Jahren mit Erkrankungen der Wirbelsäule und des Bewegungsapparates und habe mich darin spezialisiert. Mit 70 Jahren, eben fünf Monate in Pension, bekam ich durch eine Infektion nach einer Bandscheibenoperation eine Lähmung im linken Bein. Keine Streckung und Zehenspitzengang möglich. Durch die Asymmetrie bekam ich noch zwei Knieprothesen und eine Hüftprothese. Diese Asymmetrie führte auch vor drei Jahren zu einem Prolaps im Übergang Brustwirbelsäule/Lendenwirbelsäule.

Zuerst hatte ich einen Küschall mit Swisstrack, leider den langsamen. Zu Hause war ich manuell unterwegs. Ich dachte natürlich, zu Hause selbst Bewegung zu machen, wäre ja viel besser. Aber: Du kannst nichts schnell transportieren, da Du ja immer beide Hände brauchst und die sind in meinem fortgeschrittenen Alter (80) sehr arthritisch und die Schultern haben keinen Knorpel mehr. ALSO: AB 60 ZU HAUSE ELEKTROROLLSTUHL.

Nach drei Jahren fand ich das Optimum: Einen Triride. Zu Hause elektrisch mit Joystick, unterwegs mit Vorspann. Kommt aus Italien, wo 25 km/h mit Rollstuhl erlaubt sind. Ich habe vergessen, das Ding runter zu regeln.

Die Krankenkasse hat übrigens nichts dazu gezahlt, da ich nicht vorher um den Triride um 14.000 Euro angesucht hatte, sondern ihn schon gekauft hatte, ich also anscheinend doch das Geld dafür hatte.

ABER: Was soll ein guter Rollstuhl haben:
1. **Eine gute Bremse.** Die meisten sind lausig!
2. **Eine Höhenverstellung.** Auch Betten unterwegs haben nicht immer Rollstuhlhöhe.
3. **Eine Nackenstütze.** Klar.
4. **Eine Möglichkeit, das Fußteil hochzustellen.** Und zwar jederzeit und ohne Hilfe. Das kann doch keine Hexerei sein!
5. **Eine Möglichkeit, die Rückenlehne umzulegen** (mit verlängertem Kippschutz o.ä.) Das darf heutzutage keine Schwierigkeit sein.
6. **Automatisch höhenverstellbare Schiebegriffe.** Es soll Menschen geben, die verschieden groß sind. Die Krankenkasse (die in Österreich jetzt „Gesundheitskasse" heißt) hat diese abgelehnt, da sie nicht für mich, sondern für die schiebende Person ist. Desgleichen wurde der Elektroeinsatz für das Bett nicht genehmigt, da dies „Pflegebett" heißt und – Ihr werdet es ahnen – nicht für mich, sondern für die pflegende Person ist.

Smarter Rollstuhl als Dekubitusprophylaxe

Die Zahl der querschnittgelähmten Personen steigt stetig

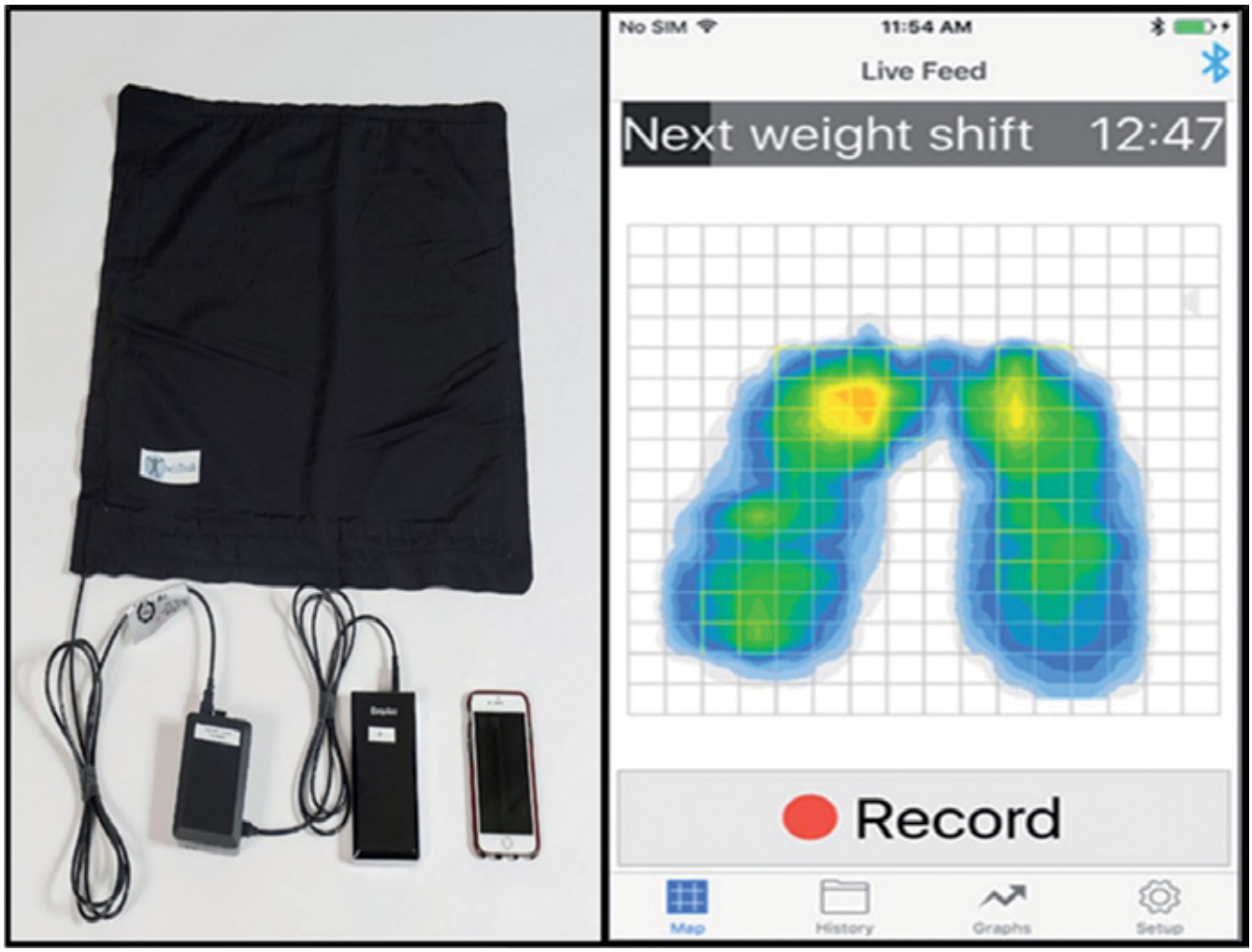
In Deutschland leben circa 140.000 Menschen mit einer Querschnittlähmung. Sie sind somit für die Fortbewegung auf Hilfsmittel wie einen Rollstuhl angewiesen.
Eine der häufigsten Komorbiditäten von querschnittgelähmten Personen ist der Dekubitus. Rund ein Drittel ist von der Krankheit betroffen. Besonders Personen, die unter einer Tetraplegie oder einer Paraplegie leiden, stellen durch die Schädigung des Nervensystems im Rumpfbereich eine Risikogruppe dar, da die Druckstellen nicht oder verspätet wahrgenommen werden.

Die Bedeutung der Dekubitus-Prophylaxe wird auch durch die Kosten für die Kostenträger deutlich. Die Behandlung eines Dekubitus-Geschwürs der Kategorie III oder IV verursacht durchschnittlich Kosten zwischen 4.500 und 19.500 Euro. Die aktuelle Dekubitus-Prophylaxe besteht primär aus einer Aufklärung des Patienten, einer regelmäßigen Kontrolle der Haut und dem wiederkehrenden Verändern der Sitzposition. Ein innovatives Produkt für die Prophylaxe sind smarte Rollstühle mit druckbelastungsmessenden Sitzkissen. Daher stellt sich die Frage, wie smarte Rollstühle zur Dekubitus-Prophylaxe bei Menschen mit Querschnittlähmung beitragen und die Kostenträger entlasten können.

Der Rollstuhl als wesentliches Fortbewegungsmittel

Der Rollstuhl dient für querschnittgelähmte Personen als wesentliches Fortbewegungsmittel, um Alltagsaufgaben zu erledigen und eine autonome Fortbewegung zu gewährleisten. Dabei konnten die Funktionalitäten der Rollstühle in den letzten Jahren sukzessive erweitert werden. Hierunter fallen technische Systeme, die eine automatische Navigation ermöglichen oder eine Hindernis-Erkennung. Eine weitere Entwicklung sind smarte Rollstühle mit druckmessenden Sitzkissen. Bei diesem System wird die im Rollstuhl verbaute Sensorik an der Rückenlehne und im Sitzbereich dazu genutzt, Daten zu erheben, die an eine Applikation, wie beispielsweise „Sit Watcher" via Bluetooth weitergeleitet werden.

Die Sensorik kann dabei aus zwei Subsystemen bestehen: aus dem Sensing-System, bei dem die Drucksensoren am Rollstuhl die Daten über die Gewichtsverteilung sammeln, und aus einem Recognition-System, bei dem die gesammelten Drucksensordaten mit dem Haltungserkennungsalgorithmus verarbeitet werden. Die Stromversorgung des Systems findet über einen Akku statt. Die Materialkosten einer solchen Technik mit Sitzkissen, dessen Bezug gewaschen werden kann, liegen bei circa 200 Euro. Im nächsten Schritt werden in der Applikation die übermittelten Daten hinsichtlich des Belastungsgrads und der Dauer der Belastung dargestellt. Anschließend werden dem Nutzer bei Bedarf Hinweise per Haptik beispielsweise durch Vibration des Smartphones oder durch Hinweistöne gegeben, dass die Schwellwerte bei der Druckbelastung überschritten sind oder die Sitzposition verändert werden sollte.



Smarter Rollstuhl mit Tracking der Druckbelastung

Hohes Einsparungspotenzial durch Vermeidbarkeit der Erkrankung

Neben der hohen psychischen Belastung und einer höheren Mortalität, stellt Dekubitus eine hohe finanzielle Belastung für die Kostenträger dar. Wird berücksichtigt, dass bis zu 95 Prozent der Druckgeschwüre vermeidbar sind und die Gesamtkosten allein in Deutschland auf 2,5 Milliarden Euro geschätzt werden, ergibt sich ein hohes Einsparungspotenzial für die Kostenträger.

Zusätzlich kann durch eine erfolgreiche Dekubitus-Prophylaxe die Mobilität von querschnittgelähmten Personen gesteigert werden, da Personen ohne Dekubitus häufig ausschließlich zum Schlafen oder im Bad den Rollstuhl verlassen. Durch einen frühzeitigen Warnhinweis für den Anwender können querschnittgelähmte Personen ohne Einschränkung im Rollstuhl sitzen und so ihre Autonomie steigern. Die gesteigerte Mobilität, Autonomie und das geringere Krankheitsleiden kann in einer höheren Lebensqualität für querschnittgelähmte Personen resultieren. Einen weiteren Vorteil bieten Rehabilitationsspiele, die durch die Verbindung zwischen Sitzauflage und Applikation möglich werden und so die Aktivität der Personen weiter forcieren können.

Die wesentliche Herausforderung der smarten Rollstühle mit druckbelastungsmessenden Sitzkissen besteht in der noch nicht final ausgereiften Entwicklung der Sitzmatten und App.

So hat beispielsweise die Offene Digitalisierungsallianz Pfalz Ende letzten Jahres einen smarten Rollstuhl entwickelt, jedoch wurden noch keine Forschungsergebnisse hinsichtlich der Effektivität und der Kosteneffizienz veröffentlicht. Auch steht die Applikation aktuell noch nicht in den gängigen App-Stores zum Download zur Verfügung.

In den Vereinigten Staaten werden aktuell ebenfalls smarte Rollstühle mit druckbelastungsmessenden Sitzkissen entwickelt und untersucht. Hier zeigen erste Studien mit geringer Probandenzahl ein positives Feedback bei den Anwendern. Zusätzlich steht die Untersuchung der Lebensdauer der Technik unter Alltagsbedingungen aktuell noch aus.

Aufnahme in die Regelversorgung auf Basis von Studienergebnissen

Die Konstruktion des smarten Rollstuhls steht erst am Anfang seiner Entwicklung. Daher sollten die Ergebnisse zukünftiger, größerer Studien abgewartet werden, um die Wirksamkeit der Innovation zu gewährleisten. Sobald sich das entwickelte System als praktikabel und effizient erweist, sollte der smarte Rollstuhl einen schnellen Weg in die Regelversorgung finden, um eine mögliche Entlastung der Kostenträger zu realisieren. Anschließend könnte der Anwendungsbereich der Technologie auf alle im Rollstuhl sitzenden Personen erweitert werden, da diese zwar in der Regel keine Schädigungen der Nerven im Rumpfbereich haben, jedoch ebenfalls Dekubitus betroffen sein können. Gleichzeitig sollte die Förderung von Pilotprojekten wie der Offenen Digitalisierungsallianz Pfalz gestärkt werden, um zeitnah eine höhere Studienevidenz zu ermöglichen.

Fazit

Aufgrund der hohen Prävalenz von Dekubitus sind sowohl die Ausgaben für die Kostenträger als auch der Leidensdruck der Patienten hoch. Dabei konnten Studien mit geringer Probandenzahl zeigen, dass die Dekubitus-Prävention auch aus Perspektive der Kostenträger kosteneffizienter als die Behandlung ist und positive Auswirkungen auf die Lebensqualität der betroffenen Personen hat. Die entwickelten smarten Rollstühle mit druckbelastungsmessenden Sitzkissen können hierbei einen wesentlichen Beitrag zur Prophylaxe beitragen, wenn die Systeme zuverlässig und effizient funktionieren. Um dies beurteilen zu können, bedarf es jedoch weiterer Forschungsergebnisse.

Quelle: https://www.atlas-digitale-gesundheitswirtschaft.de/blog/2021/02/18/smarter-rollstuhl-als-dekubitus-prophylaxe/#

Sozialbericht 2024

(zusammengefasst von Annemarie Grillenberger)

Der 232 Seiten umfassende Sozialbericht 2024 (Teil I: Ressorttätigkeiten/Teil II: Sozialpolitische Analysen) wurde am 9. April 2024 im MuseumsQuartier Wien der Öffentlichkeit vorgestellt. Einige Punkte möchten wir unseren Leserinnen und Lesern hier präsentieren. Den Bericht in voller Länge finden Sie unter BMSGPK_Sozialbericht2024_Band-I_pdfUA.pdf

Persönliche Assistenz

Im Zuge einer Novelle des Bundesbehindertengesetzes (Pkt. 7.2 in Band I des Sozialberichtes) wurden dem Unterstützungsfonds für Menschen mit Behinderung 100 Mio. EUR zur Verfügung gestellt, mit denen Projekte und Maßnahmen gefördert werden können, wenn sie zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention beitragen.

In einem ersten Schritt sollen die Mittel dazu verwendet werden, bundeseinheitliche Grundsätze für Persönliche Assistenz in allen Lebensbereichen herzustellen. Eine Expertise von VertreterInnen der Menschen mit Behinderung wurde in die Erarbeitung der Rahmenbedingungen einbezogen. Vereinheitlicht werden die Definition der Persönlichen Assistenz, Kriterien und Prozedere der Bedarfsfeststellung, Serviceleistungen, Leistungserbringung sowie die Evaluierung und Qualitätssicherung.





Zudem wird eine Erweiterung der Anspruchsberechtigten um Menschen mit intellektuellen oder psychischen Beeinträchtigungen angestrebt. Als wesentliche Verbesserung ist zukünftig auch die arbeits- und sozialversicherungsrechtliche Absicherung der AssistentInnen vorgesehen.

Bundesländer, die ihr Angebot auf der Grundlage der Richtlinie zur Verfügung stellen, erhalten aus dem Unterstützungsfonds für Menschen mit Behinderung bis zu 50 Prozent der Kosten refundiert.

Zuwendungen aus dem Unterstützungsfonds

Personen, die durch ein mit ihrer Behinderung in Zusammenhang stehendes Ereignis in eine soziale Notlage geraten sind, können Zuwendungen aus dem Unterstützungsfonds für Menschen mit Behinderung erhalten. 2022 wurden die meisten Anträge in den Bereichen Adaptierung von Wohnmöglichkeiten und Mobilität gestellt. Im Jahr 2022 wurden mehr als 1.800 Unterstützungen mit einem Gesamtvolumen von rund 4 Mio. EUR gewährt (Sozialbericht 7.3.4)

Erhöhte Familienbeihilfe

Um Familien mit Kindern mit Behinderungen von unnötigem Verwaltungsaufwand zu entlasten, wurde in Zusammenarbeit mit dem Bundeskanzleramt das Familienlastenausgleichsgesetz 1967 novelliert. Die erhöhte Familienbeihilfe wird nun bei Vorliegen eines Behindertenpasses ohne weitere ärztliche Untersuchung und damit zusammenhängenden Behördenaufwand gewährt. Die AntragstellerInnen ersparen sich bei Vorliegen eines Behindertenpasses in Zukunft nicht nur die bisher nötige gesonderte ärztliche Begutachtung, sondern durch die direkte Übermittlung der Daten durch das Sozialministeriumservice an das Finanzamt Österreich auch die Vorlage des Behindertenpasses samt ergänzender Unterlagen und ärztlicher Befunde beim Finanzamt Österreich. (Sozialbericht 7.3.5)

Lohn statt Taschengeld

Menschen, die aufgrund ihrer schweren Behinderung weder am ersten Arbeitsmarkt noch auf geförderten Arbeitsplätzen erwerbstätig sein können, bekommen derzeit Taschengeld für eine



Beschäftigung in Tages- oder Beschäftigungsstrukturen. Je nach Bundesland kommen noch andere Leistungen aus der Sozialhilfe dazu.

Das Regierungsprogramm sieht in diesem Bereich die Einführung von Lohn statt Taschengeld vor. Aufgrund des hochkomplexen Themas, das Arbeitsrecht, Sozialrecht, Behindertenhilfe der Bundesländer und viele andere Gesetzesmaterien betrifft, wurde – um negative Folgen für Personen zu vermeiden – eine Studie durch das NPO-Kompetenzzentrum* der Wirtschaftsuniversität Wien mit Berechnungen in Auftrag gegeben, die Ende 2023 präsentiert und veröffentlicht wurde. Auf Basis dieses Endberichts wird nun die weitere Vorgehensweise erarbeitet [Sozialbericht 7.3.6].

* NPO WU Wien: Team praxisorientierter WissenschaftlerInnen, das aktiv Themen aufgreift, die für Organisationen mit Fokus auf gesellschaftlichen Mehrwert sowie die öffentliche Hand bedeutsam sind. Diese Themen werden mit wissenschaftlichen Methoden bearbeitet und dieses Wissen im Rahmen von Eigenprojekten, Auftragsprojekten, Antragsprojekten und EU-Projekten in die Praxis und Grundlagenforschung vermittelt.(https://www.wu.ac.at/npocompetence)

Ausbau der Datenlage zu Menschen mit Behinderungen

In Punkt 7.4 des Sozialberichtes 2024 sind die wesentlichen Inhalte des Vertrages (Laufzeit 2022 bis 2025) aufgelistet, der zwischen dem BMSGPK (Bundesministerium für Soziales) und der Bundesanstalt Statistik Österreich (Statistik Austria) geschlossen wurde:

- Aufbau einer Dateninfrastruktur für regelmäßige Behinderungs- und Teilhabestatistiken
- Einrichtung einer Koordinationsstelle für Statistiken zu Menschen mit Behinderungen
- Entwicklung von Bedarfsanforderungen mit StakeholderInnen und Betroffenen
- Erstellung von Jahresberichten
- Verknüpfung von Registerdaten

Es wird eine langfristige Zusammenarbeit zur Aufarbeitung der Daten zu Menschen mit Behinderungen mit der Statistik Austria angestrebt.

Nationaler Aktionsplan Behinderung II

Der „Nationale Aktionsplan (NAP) Behinderung" ist die langfristige Strategie der österreichischen Bundesregierung zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention. Die Ergebnisse der Evaluierung des NAP I (2012 bis 2021), mit der die Universität Wien beauftragt war, sind auf https://www.sozialministerium.at/Themen/Soziales/Menschen-mit-Behinderungen/Nationaler-Aktionsplan-Behinderung.html nachzulesen. Nach dem Auslaufen des NAP I wurde im Ministerrat der NAP II beschlossen (2022 bis 2030).

Neben einem Problemaufriss der Ausgangslage haben sich alle Bundesministerien und die Bundesländer in acht Kapiteln auf insgesamt 275 Maßnahmen verständigt, die bis 2030 umzusetzen sind. Anders als beim NAP I hat das zuständige BMSGPK bei der Erstellung des NAP II durchgehend auf die Partizipation der Zivilgesellschaft beziehungsweise die Einbindung der VertreterInnen von Menschen mit Behinderungen während des NAP-Erstellungsprozesses geachtet.

Die sehr detaillierten Strategien, Zielsetzungen und Maßnahmen auf Bundes- beziehungsweise Landesebene werden durch eine im BMSGPK eingerichtete Begleitgruppe, in der die Zivilgesellschaft beziehungsweise die Behindertenorganisationen eine zentrale Rolle einnehmen, auf ExpertInnenebene begleitet. Zudem ist beabsichtigt, den NAP Behinderung II laufend im Rahmen einer wissenschaftlichen Begleitung und Bewertung zu evaluieren. Im Rahmen dieser Evaluierung sollen auch jährliche Fortschrittsberichte veröffentlicht werden.

Der NAP Behinderung II sowie die 26 Beiträge für den NAP Behinderung sind ebenfalls auf der Website des BMSGPK abrufbar.

Barrierefreiheitsrecht
Das Thema Barrierefreiheitsrecht (Sozialbericht 7.5.2) umfasst im NAP II 78 Maßnahmen, die viele Bereiche abdecken – von Verkehr über die Kultur bis zum Tourismus.

Das Parlament hat im Juli 2023 ein Bundesgesetz über Barrierefreiheitsanforderungen für Produkte und Dienstleistungen (Barrierefreiheitsgesetz – BaFG), beschlossen (BGBl. Nr. 76/2023), das in der Praxis aufgrund verpflichtender Barrierefreiheitsanforderungen für die vom Gesetz betroffenen Produkte und Dienstleistungen die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in Alltag und Beruf entscheidend verbessern wird.

Ab 28. Juni 2025 sollen HerstellerInnen, ImporteurInnen und HändlerInnen von Produkten sowie DienstleistungserbringerInnen zur Einhaltung von EU-weiten Barrierefreiheitsstandards verpflichtet werden. Eine ganze Reihe von Produkten und Dienstleistungen mit IKT(Informations- und Kommunikationstechnologie)- beziehungsweise Digitalisierungsbezug müssen künftig ebenfalls barrierefrei sein, damit sie im EU-Binnenmarkt angeboten werden dürfen. Dazu gehören z.B. PCs, Zahlungsterminals, Websites, Apps, Online-Shops ...

Betroffene Unternehmen werden nach dem BaFG verpflichtet, ein Konformitätsbewertungsverfahren durchzuführen und auf Basis der technischen Dokumentation zu bewerten, ob und wie die gesetzlichen Barrierefreiheitsanforderungen erfüllt werden. Kleinstunternehmen, die Dienstleistungen anbieten, sind vom Anwendungsbereich des BaFG ausgenommen.

Die Marktüberwachungsbehörde wird prüfen, ob alle Barrierefreiheitsanforderungen eingehalten wurden und wird im Bedarfsfall die notwendigen Schritte wie Aufforderungen an Unternehmen sowie bescheidmäßige Anordnungen veranlassen und, wenn nötig, Verwaltungsstrafen verhängen (bis zu 80.000 Euro). VerbraucherInnen können sich an die Marktüberwachungsbehörde des Sozialministeriums wenden und auf nicht barrierefreie Produkte oder Dienstleistungen hinweisen.

Alle aufgelisteten Punkte klingen zwar vielversprechend, doch manche Mitglieder des Sozialausschusses im Nationalrat erachteten beim Beschluss zur Umsetzung des European Accessibility Act die Maßnahmen als zu wenig weitreichend. Die Übergangsfristen mit bis zu fünf Jahren seien zu lang. So dürfen beispielsweise bereits im Einsatz stehende Selbstbedienungsterminals sogar noch bis 28. Juni 2040 verwendet werden.

Anm. d. Red.: Die Punkte aus dem Sozialbericht wurden von Annemarie Grillenberger zusammengefasst, stellenweise wurden Erklärungen hinzugefügt und manche Sätze allgemein verständlicher formuliert.

16. Diversity Ball am 7. September 2024

Im prächtigen Ambiente des Wiener Rathauses findet erneut der legendäre und einzigartige Abend der Lebensfreude statt, bei dem Diversität, gesellschaftliche Akzeptanz und Einheit in Vielfalt gefeiert wird.



Das Motto WE ARE MANY verkörpert die grenzenlose Vielfalt unserer Gesellschaft und feiert die Stärke, die aus unterschiedlichen Hintergründen, Kulturen und Identitäten erwächst.

WE ARE MANY lädt ein, sich zu vereinen, Barrieren zu überwinden und gemeinsam eine Welt der Inklusion und Akzeptanz zu gestalten. Es ermutigt dazu, Unterschiede als Bereicherung anzusehen und eine Atmosphäre des Miteinanders zu schaffen, in der jeder individuelle Beitrag geschätzt wird.

WE ARE MANY inspiriert dazu, Vielfalt nicht nur anzuerkennen, sondern auch zu feiern und sie als Grundlage für eine bessere Zukunft zu nutzen.

Nähere Informationen über den Ball und über Eintrittskarten erhält man unter:
https://www.diversityball.at/tickets/

Vorsicht, Stufe!

20 Jahre Behinderte Cartoons von Phil Hubbe!



Phil Hubbe, selbst an Multipler Sklerose (MS) erkrankt, zeichnet seit über 20 Jahren Cartoons über das Leben mit Behinderungen. Er thematisiert den oft schwierigen Alltag und die absurden Situationen, die Betroffene meistern müssen.

Wo man verzweifeln könnte, schafft er mit viel Humor Raum für befreiendes Lachen und neuen Mut. Phil Hubbe ist selbst sehr aktiv und macht auch international Ausstellungen und Lesungen. Seine Werke sorgen für viel positive Resonanz bei Betroffenen und Angehörigen.

In diesem umfangreichen Jubiläumsband, mit einem Vorwort und Gespräch von und mit Raúl Krauthausen (Aktivist, Sozialhelden e.V.) sowie einem Nachwort von Christian Wulff (Bundespräsident a. D., Schirmherr der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft), feiern wir 20 Jahre Behinderte Cartoons.

Das Buch kann man bestellen unter:
https://www.carlsen.de/hardcover/vorsicht-stufe/978-3-8303-3684-6

Walter Ablinger und sein Abschied auf „leisen Rädern"

(von Christoph Zöpfl)



Foto: gepa

Eigentlich hätte Walter Ablinger gestern in Richtung Süden nach Maniago (It) unterwegs sein sollen, wo der Handbike-Champion aus dem Innviertel Weltcup-Punkte sammeln wollte. Tatsächlich war der zweifache Handbike-Olympiasieger zwei Tage nach seinem 55. Geburtstag in der Gegenrichtung unterwegs. Im Interview mit den OÖNachrichten verkündete er überraschend sein Karriereende.

OÖN: Man kann es hören, dass Sie gerade im Auto unterwegs sind – der Weltcup in Maniago ist wohl das Ziel …

Walter Ablinger: Nein, ich fahre gerade vom Gardasee zurück, wo ich am Wochenende mit einem Radklub unterwegs war – den Weltcup in Maniago hab ich kurzfristig abgesagt. Meine Zeit ist vorbei, ich werde die Bühne verlassen. Nach den jüngsten Ergebnissen war es für mich Zeit, die Dinge zu hinterfragen. Beim Weltcup in Belgien hab ich mich am Start gut gefühlt, nach einer halben Stunde war ich hinter der Spitze in der dritten Gruppe mit irgendwelchen Leuten unterwegs, am Ende bin ich gegen einen Venezolaner um Platz 34 gesprintet und hab verloren. Das ist nicht mein Anspruch. Ich fahre jetzt nicht nach Italien, um Fünfunddreißigster zu werden.

OÖN: Haben Sie eine Erklärung dafür, warum Sie nicht mehr vorne dabei sein können?

Walter Ablinger: Wenn ich realistisch bin, dann bin ich seit meinem Trainingsunfall nach den Paralympics in Tokio nicht mehr so richtig in Fahrt gekommen. Mein Körper ist nicht mehr bereit, sich alles das gefallen zu lassen, was ich ihm in den vergangenen Jahren abverlangt habe.

OÖN: Die Paralympics in Paris oder die WM in Zürich, alles kein Thema mehr?

Walter Ablinger: Nein, das hat sich erledigt. In Zürich wollte ich mich mit Pauken und Trompeten verabschieden, aber jetzt wird's eben ein Abschied auf leisen Rädern. So ist es halt, obwohl ich mich im Winter noch nie so hart auf eine Saison vorbereitet habe wie heuer. Ich war auf Trainingslager in Dubai, auf Fuerteventura, habe 9500 Kilometer absolviert. Aber es hilft nix, wenn dir dein Körper sagt: „Jetzt ist Schluss." Solche Momente gab es zwar vorher auch schon, aber erstmals ist jetzt auch mein Kopf so weit, das zu akzeptieren.

OÖN: Welche Emotionen begleiten Sie nach dieser Entscheidung?

Walter Ablinger: Da gibt es drei Bereiche: Die Ehrfurcht, dass ich im Gegensatz zu einigen meiner Weggefährten meine Karriere überleben durfte. Dann die Dankbarkeit dafür, dass ich eine schöne Zeit hatte und so erfolgreich sein konnte. Und schließlich die Zuversicht, dass ich jetzt das Glück habe, meine Zukunft selbst zu gestalten.

OÖN: Dominic Thiem bekommt vor seinem Karriereende noch die Gelegenheit, sich dank Wildcards* bei großen Turnieren von seinen Fans auf der sportlichen Bühne zu verabschieden. Gibt es für den fünffachen Paralympics-Medaillengewinner Walter Ablinger nicht so eine Möglichkeit?

Walter Ablinger: Wenn man da sportpolitisch intervenieren würde, könnte es für Olympia oder die WM vielleicht einen Startplatz für mich geben. Aber es ist besser, da einem Jüngeren den Vorzug zu geben. Für mich ist das Kapitel abgeschlossen. Im Herbst werde ich noch beim New York Marathon starten, aber das wird ein Genussprojekt und kein Leidensweg mehr sein.

* Wildcards dienen bei Sportveranstaltungen dazu, Sportlern [...], die den Qualifizierungsregeln nicht genügen, dennoch die Teilnahme zu ermöglichen.

(Quelle: OÖN vom 15. Mai 2024)

Ausgezeichnete Lösungen

FeLiTEC
Fahrzeugtechnik die Menschen bewegt

Das erste intelligente Rollstuhl-Verladesystem!

+ Passt in jedes Fahrzeug. Passt für jeden Rollstuhl.
+ Auch wenn der Rollstuhl höher ist als die Fahrzeugöffnung.
+ Automatische Erkennung von allen Rollstühlen und Autos.



25 Jahre FeLiTEC

WIN CHARTA

BEISPIELHAFTES UNTERNEHMEN 2021

BEISPIELHAFTES UNTERNEHMEN 2022

100 ORTE Industrie 4.0

INNOVATION BW Innovationspreis Baden-Württemberg Dr.-Rudolf-Eberle-Preis

Baierecker Str. 60 • 73614 Schorndorf

Tel. +49 (0) 7181/4 58 32

service@felitec.de

www.felitec.de

Bestens bewährt:

Preisel-Caps D-Mannose

Verstärkter Schutz gegen Blasenentzündung

Vor über drei Jahren wurde das Preiselbeer-/Cranberry-Sortiment der Caesaro Med durch ein innovatives Produkt mit dem Aktivstoff D-Mannose erweitert.

Das Zusammenwirken zweier Aktivstoffe kann sowohl im Akutfall, das heißt beim Spüren erster Alarmsignale von Vorteil sein, als auch in Fällen, wo der Cranberry-Extrakt allein keine ausreichende Schutzwirkung in der langfristigen Anwendung erreichte.



Anforderung von ausführlichen Informationen, und Zusendung von Mustern erhalten Sie bei APOfit GmbH und Caesaro med GmbH unter Tel.: 02236 864841, info@caesaro-med.at, www.caesaro-med.at



Bei dir.
Wenn dich die Freiheit ruft.

Leidenschaft kennt keine Grenzen. Wir sind Österreichs Nr. 1 bei Fahrzeugen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Gemeinsam wählen wir das richtige Auto für dich und passen es an deine individuellen Bedürfnisse an. Von Trittstufen über Pedalverlängerungen bis hin zum adaptierten Cockpit: Vieles ist möglich – wir wissen was sinnvoll ist.

Auf deinen Anruf freut sich: **Hr. Stefan Kunrath**
01 / 489 58 61 132 oder s.kunrath@dlouhy.at

DLOUHY
WITH YOU.

Der Champion

(ein Kommentar von Christoph Zöpfl)

Es gibt mehrere Varianten, als Spitzensportler die Wettkampfbühne zu verlassen.

ÖSV-Stars inszenieren ihren Abschied in der Regel in live im ORF übertragenen Pressekonferenzen, in denen neben der einen oder anderen Träne vor allem unzählige Sponsoren-Logos groß ins TV-Bild gerückt werden. Dominic Thiem hat sein Karriere-Aus vorige Woche als Instagram-Botschaft in die sozialen Netzwerke gestellt. Der Wortlaut war wohldurchdacht, auf Produktplatzierungen oder Sponsor-Beschriftungen wurde komplett verzichtet. Vorteil Thiem.

Walter Ablingers Art, seine rund 15 Jahre lange Sportlerkarriere zu beenden, war so, wie es seine Erfolgsbilanz ist: außergewöhnlich. Keine Inszenierung, kein von einer PR-Agentur gestyltes „Wording", den ungefilterten O-Ton sprach das Herz. Der Mann, der seit einem Arbeitsunfall 1999 querschnittgelähmt ist und in seinem „zweiten Leben" als Parasportler oft in der Weltklasse aufzeigte, begründet sein Karriereende mitten in der Saison schlicht, einfach und ehrlich damit, dass er nicht mehr gut genug ist, den eigenen Ansprüchen gerecht zu werden. Statt Ausreden zu suchen, spricht er von Dankbarkeit. Das passt zu seiner Reaktion auf die jüngsten Glückwünsche zu seinem Geburtstag. „Ihr braucht mir nicht zu gratulieren, das Älterwerden ist kein Verdienst, sondern ein Geschenk", sagt Walter Ablinger, der nach seinem Karriereende das bleiben wird, was er im Rennsport gewesen ist: ein Champion.

(Quelle: OÖ Nachrichten vom 15. Mai 2024)

Henriett Koosz – Teilnahme an Paralympischen Spielen geschafft

Henriett Koosz, inzwischen seit vielen Jahren Österreichs beste Para-Badmintonspielerin, hat sich nach einer herausragenden Saison voller Erfolge bei Para-Badminton-Turnieren auf den beeindruckenden sechsten Platz der Weltrangliste vorgearbeitet. Mit dieser hervorragenden Platzierung hat sie sich für die Paralympischen Spiele 2024 in Paris qualifiziert. Die Qualifikation für die Paralympischen Spiele ist nicht nur für sie ein besonderer Erfolg in ihrer Karriere, sondern auch ein Meilenstein für den österreichischen Para-Badmintonsport.

Para-Badminton ist seit Tokio 2020 olympisch, die Athleten sind in sechs Kategorien eingeteilt, davon zwei Rollstuhlklassen (WH1 und WH2). Die Paralympischen Spiele Paris 2024 finden von 28. August bis 8. September statt, die Badminton-Bewerbe finden von 29.08. bis 02.09. in der Arena Porte de la Chapelle statt.

Zu Henriett Koosz:

- gebürtige Ungarin
- nach einem Autounfall 1997 querschnittgelähmt (TH 11)
- Verbandsmitglied seit 2004
- früher Tennissportlerin, wechselte aus gesundheitlichen Gründen 2016 zu Para-Badminton
- mehrfache österreichische Meisterin (Damen und Herren spielen gemeinsam um die Meisterschaft)
- 2012 Teilnahme als Tennisspielerin an den Paralympics 2012 in London
- durch einen 3. Platz bei den „Spanish Para Badminton International" teilnahmeberechtigt an den Paralympischen Spielen 2024 in Paris
- durch diese Qualifikation die erste rot-weiß-rote Para-Badmintonspielerin, die sich für das größte Para-Sport-Event der Welt qualifiziert
- aktuell die Nummer 6 der Para-Badminton-Weltrangliste



Henriett: „Nach zwölf aufregenden Jahren seit den Paralympics in London, wo ich im Rollstuhltennis an den Start gegangen bin, ist es für mich eine große Ehre, mich nun auch für Para-Badminton qualifiziert zu haben! Es erfüllt mich mit besonderem Stolz, Österreich ein zweites Mal auf dieser weltweiten Bühne vertreten zu dürfen. Diese Qualifikation zeigt, dass sich harte Arbeit auszahlt. Mein Weg hat mich gelehrt, dass man nie aufgeben darf. Man muss immer das Ziel vor Augen haben und kann auch nach vielen Jahren noch Großes erreichen."

In Landeck rollt´s

(von Sandra Careccia)



Am 13. April 2024 fand die zweite Ausgabe des Talkessel-Laufs in Landeck statt. Neuigkeit dieses Jahres war das Rollstuhlrennen über eine 4 Kilometer lange Strecke auf Asphalt.

Mit mehr als 260 TeilnehmerInnen und vielen jubelnden ZuschauerInnen und auch dank des herrlichen sonnigen Tages war der Talkessel-Lauf wieder ein großer Erfolg.

Tausende BesucherInnen reisten am Samstag, den 13. April, nach Landeck, um die vielen LäuferInnen anzufeuern oder einfach nur, um die fröhliche Atmosphäre zu genießen, die man bei dieser Veranstaltung spüren kann.

Dabei konnten sich begeisterte Hobby- und SpitzensportlerInnen untereinander und mit der Uhr messen – oder die ca. 11 Kilometer bzw. die 4 Kilometer lange Strecke einfach als „Lauffest" genießen.

LäuferInnen und ZuschauerInnen konnten sich neben dem Laufbewerb auf ein buntes Rahmenprogramm aus Unterhaltung, Musik, sportlichen AusstellerInnen und Kulinarik freuen.

Das Rollstuhlrennen
Neben mehreren Kategorien von LäuferInnen und unterschiedlichen Strecken (11 km, 350 m oder 700 m lang) gab es auch ein Rolli-Rennen: das war die wirkliche Neuigkeit dieses Jahres.

Dank der Initiative von Sandra Careccia von regioL wurde erstmals ein Rollstuhlrennen angeboten. Eine eigene Route mit gleichem Start- und Zielort wie alle anderen wurde ausgesucht und führte auf Asphalt durch die Gassen in den Stadtteil Perjen und retour ins Ziel. Sieben begeisterte RollstuhlfahrerInnen konnten diese vier Kilometer lange Strecke, bei der 13 Höhenmeter zu bewältigen waren, bestreiten.

Besonders zu erwähnen sind:
Philipp, der Mutigste von allen. Die Route war für ihn am schwierigsten, besonders bei der steilen Strecke über die Perjen Brücke. Er nahm aber mit Mut die Herausforderung an.
Harald, der sehr sportliche Rollifahrer, der auf den für ihn möglichen ersten Platz verzichtete. Stattdessen setzte er seine Muskelkraft ein, um andere den Anstieg hinaufzuschieben und sie ins Ziel zu bringen. Lob für seinen Sportsgeist!
Sandra Kaindl, die Gewinnerin, die aufgrund einer ungewollten Abkürzung mit ihren 26 Minuten und 40 Sekunden den Sieg vor den Männern ergatterte.
Gerhard, der aus der fernen Steiermark bis nach Landeck anreiste, um am Talkessel-Lauf teilzunehmen. Ihm wurde ein extra Preis verliehen als Teilnehmer, der vom weitesten herkam.
Und dann **Jelena** aus Kappl, **Benjamin**, der jüngste Rolli-Läufer, und **Sandra C**.
Diese sind die mutigen und begeisterten „Pioniere", die diese Initiative ins Leben gerufen haben und viel Spaß an diesem Wettbewerb hatten.

Sponsoren
Alle Kosten für das Rollstuhlrennen wurden von der Stadt Landeck übernommen, sei es Anmeldung oder Verpflegungskosten.

Schöne, glitzernde und edle Preise für Rolli-GewinnerInnen und auch für alle anderen Rolli-Teilnehmer Innen wurden von Swarowski gesponsort – dank der Initiative von Sandra Kaindl.

Die RollstuhlsportlerInnen haben vereinbart, sich im nächsten Jahr wieder zu treffen, und setzten sich zum Ziel, noch zahlreicher zu werden.

Alle konnten sich über eine bunte und unterhaltsame Veranstaltung sowie über ein hervorragendes Kaiserwetter freuen.

Somit war der Talkessel-Lauf in Landeck ein Gemeinschaftsprojekt des Talkessel-Marketings Region Landeck und der Gemeinde Zams, mit Unterstützung von RegioL – für alle ein Gewinn.

Ergebnisliste der Rollstuhlwertung des Landecker Talkessel-Laufs:

1. Kaindl Alexandra (1968) t-Roller Rollstuhl Tanz R 26:39.3
2. Hundsbichler Benjamin (2004) R 32:32.9 +5:53.6
3. Brandner Gerhard (1965) RCU Haus R 32:39.3 +6:00.0
4. Jehle Jelena (1999) R 38:12.3 +11:33.0
5. Jud Philipp (2000) R 48:41.2 +22:01.9
6. Hoermann Harald (1962) Rsc Unterland R 48:42.7 +22:03.4
7. Careccia Maria Sandra (1973) RegioL R 48:47.8 +22:08.5



Sandra K., Sandra C., Jelena

Rollstuhl-Tennis-Camp Faak am See

(von Robert Troppacher)

Mit dreizehn Sportlern und drei Trainern fand vom 21. bis 27.04.2024 das Tenniscamp, veranstaltet vom Verband der Rollstuhlfahrenden Österreichs, im BSFZ Faaker See statt. Fünf RSCTU Mitglieder (Mario Graus, Hubert Heim, Vanessa Jenewein, Christian Koller und Robert Troppacher) waren auch diesmal dabei.

Am Montag konnte noch im Freien gespielt werden, Dienstag Vormittag wurde wetterbedingt in der Tennishalle in Velden trainiert, am Nachmittag standen Tischtennis und Badminton in der Sporthalle und Training im Fitnessraum auf dem Programm.

Auch am Mittwoch musste das Training in die Tennishalle verlegt werden, am Nachmittag besserte sich das Wetter und ließ Spielen im Freien zu.

Donnerstag und Freitag hatte es endlich wärmere Temperaturen und so konnte auf der Anlage des BSFZ Faaker See trainiert werden.

Individuelles Training, Fahrtechnik sowie intensives Schlagtraining mit den drei Trainern wurden trotz der sehr schwierigen Bedingungen jeden Tag durchgeführt.

Ein Doppelturnier und der Einzelbewerb, aufgeteilt in zwei Gruppen, wurde von allen TeilnehmerInnen mit großem Einsatz und Freude gespielt. Karl Lotz und Dennis Wliszczak waren die Sieger im Einzel, das Doppelturnier sicherten sich Christian Koller/ Dennis Wlisczcak gegen Hubert Heim/Mario Graus.

Die Kursleiter Robert Troppacher, Michael Wöhrer und Trainerin Katherina Nagy konnten eine herausfordernde, aber doch sportlich erfolgreiche Woche am Samstag abschließen. Einstellige Temperaturen, Regen und auch Schneefall werden aber allen TeilnehmerInnen in Erinnerung bleiben.

Herzlichen Dank an alle SportlerInnen für ihren tollen Einsatz, ihre Begeisterung für Rollstuhltennis und den vorbildhaften, fairen Umgang miteinander auf und abseits des Platzes.

Quelle: https://www.rsctu.at/rollstuhl-tennis-camp-21-27-04-2024-faak-am-see/



LOPIC
REHA-TECHNIK

Ihr Partner für behindertengerechten Fahrzeugumbau

LOPIC GmbH
Mitterstraße 132
8054 Seiersberg-Pirka

+43(0)316/291610

www.lopic.at

maierhofer

reha technik



Rollstuhlversorgung • Sitzschalenfertigung • Reha-Sonderbau
Zubehör • individuelle Konfiguration • laufende Begleitung

In der maierhofer reha technik dreht sich alles um Ihre optimale Rollstuhlversorgung. Unabhängig davon, ob es sich um einen Aktivrollstuhl, Elektro- oder Aufstehrollstuhl, Vorspann-Bikes oder um eine Sonderbau-Anfrage handelt – wir klären mit Ihnen gemeinsam die Frage, welche Hilfestellung am besten zu Ihren Bedürfnissen und Aktivitäten passt und kümmern uns um Ihre optimale Versorgung.

am maierhofer campus







orthopädie & reha technik • sanitätshaus • 6x in Kärnten • alle Kassen **maierhofer.co.at**

Ausschreibung Handbike-Camp 2024 von 08. – 13. September 2024

Anmeldung: bis 30. Juni 2024
Erst nach definitiver Zusage ist die Einzahlung zu leisten!

Anreise: Sonntag 08.09.2024 bis spätestens 16:00 Uhr
Anschließend Zimmereinteilung und Abendessen

Abreise: Freitag 13.09.2024 nach dem Frühstück

Ort: Seehotel Herlinde, Podersdorf/Neusiedler See
Tel: +43 2177/2445 Homepage: www.hotelbetriebe-herlinde.at

Kursbeitrag: € 290
Bank VKB Kontonummer: AT15 1860 0000 1504 4001

Einzahlung: bis spätestens 21. Juli 2024
Einzahlungsbestätigung und die Bestätigung über den geleisteten Mitgliedsbeitrag 2024 für den Verband Rollstuhl aktiv per E-Mail oder per Post schicken. Bei Neumitgliedern erfolgt die Anmeldung zum Verband in Podersdorf.

Veranstalter: Rollstuhl aktiv – Verband der Rollstuhlfahrenden Österreichs in Kooperation mit der Rehabilitationsklinik Tobelbad

Unterkunft: Doppelzimmer auf Basis Halbpension

Kursleiter: Mag. Jörg Goldgruber (RK-Tobelbad) Tel.: +43 59393 53332
E-Mail: joerg.goldgruber@auva.at

Betreuer: Mag. Jürgen Kreisler

Handbike-Verleih: Bei Bedarf können Handbike und Helm kostenlos ausgeliehen werden.

Haftung: Die TeilnehmerInnen haften selbst für eventuelle Schäden, Verletzungen etc.

Bitte nicht vergessen: Helm, Trinkflasche und Regenbekleidung
Es besteht Helmpflicht!
Begleitpersonen können nur auf „Privatbasis" mitfahren. Die rollstuhlgerechten Zimmer (limitiert) werden ausschließlich an KursteilnehmerInnen vergeben!

Veranstaltungsplan 2024

09.06. – 30.06.2024 **Therapie-Aufenthalt in Rovinj / Kroatien**
Teilnahme verpflichtet zu Therapiebesuch!
KL: Martha Preisinger, em.preisinger@aon.at
Georg Steiner, rollingstone2@gmx.at

26.07. – 28.07.2024 **Iron Road für Children - ein Herz für Kinder und Benzin im Blut**
Hauptplatz Leoben
Informationen: https://irfc.at/

28.08. – 08.09.2024 **Paralympics in Paris**
Informationen: https://www.paralympic.org/paris-2024

07.09.2024 **16. Diversity Ball**
Rathaus Wien
Informationen: https://www.diversityball.at/

08.09.2024 **No limits in the air – 14. Flugtag für behinderte Kinder in Linz**
Mitorganisator: Kons. Ing. Hannes Wiesinger,
hannes.wiesinger@rollstuhl-aktiv.at

08.09. – 13.09.2024 **Handbike-Camp in Podersdorf am Neusiedler See**
KL: Mag. Jörg Goldgruber (RK-Tobelbad), joerg.goldgruber@auva.at
Tel.: +43 59393 53332

24.09. – 28.09.2024 **Kulturtage 2024 – Busreise**
Stützpunkt: Hotel Weisseespitze im Kaunertal
Tagesausflüge: Fahrt auf die Zugspitze, Fahrt nach Südtirol zum Kloster Marienberg über den Reschenpass, Kaunertalgletscher, Kaunergrat, Piller Moor
RL: Ing. Bernhard Neuböck, bernhard.neuboeck@gmail.com
Kons. Ing. Hannes Wiesinger, hannes.wiesinger@rollstuhl-aktiv.at

19.01. – 23.01.2025 **Monoschikurs für Anfänger und Fortgeschrittene**
Gröbming / Hauser Kaibling
KL: Roman Kopp, jutta-roman@aon.at

AP = Ansprechperson KL = Kursleitung TL = Turnierleitung RL = Reiseleitung KT-Beitrag = Kursteilnehmer-Beitrag

Aufgrund der Europäischen Datenschutzgrundverordnung DSGVO ist es erforderlich, die Zustimmung zur Verarbeitung persönlicher Daten einzuholen. Mit der (telefonischen, schriftlichen oder persönlichen) Anmeldung zu den o.a. Veranstaltungen des Rollstuhl aktiv – Verband der Rollstuhlfahrenden Österreichs erteilen Sie die Zustimmung, dass Ihre persönlichen Daten (Name, Kontaktdaten, Fotos usw.) in den Anmeldelisten und Publikationen verwendet werden. Eine Löschung geschieht auf ausdrücklichen Wunsch.

BEITRITTSERKLÄRUNG

☐ als ordentliches Mitglied (Jahresbeitrag € 25,00)
☐ als förderndes Mitglied (Förderbeitrag € ____)

Beitrittserklärung bitte ausfüllen und unterschrieben an folgende Adresse senden:
Per Post: Rollstuhl aktiv, Kumpfgasse 23-25, 9020 Klagenfurt
Per E-Mail: office@rollstuhl-aktiv.at

Name: .....

Straße: .....

PLZ/Ort: .....

Geburtsdatum: .....

Telefon: .....

Mobil: .....

E-Mail: .....

RollstuhlfahrerIn ☐ ja ☐ nein

Der Unterzeichner ist über Mitgliedschaft und Mitgliedsbeitrag beim Rollstuhl aktiv informiert. Die Mitgliedschaft ist unbefristet und kann mit einer Frist von 4 Wochen jeweils zum 31.12. des Jahres schriftlich gekündigt werden. Laut §22 des Datenschutzgesetzes informieren wir Sie darüber, dass Ihre Daten für unsere EDV gespeichert und in Zusammenhang mit Tätigkeiten des Verbandes verwendet werden.

Einverständniserklärung
Ich möchte mit aktuellen Informationen über den Verband versorgt werden und stimme der Verwendung meines Vor- und Nachnamens, meiner Postadresse, meiner E-Mail Adresse und meiner Telefonnummer zu.

☐ ja ☐ nein

Nutzung Bild-/Foto-/Videoaufnahmen
Hiermit erkläre ich mich damit einverstanden, dass bei Veranstaltungen des Verbandes Foto- bzw. Videoaufnahmen von mir zum Zweck der Öffentlichkeitsarbeit des Vereins angefertig, eingesetzt und veröffentlicht werden können.

☐ ja ☐ nein

Die Datenschutzbestimmung finden Sie auf unserer Website www.rollstuhl-aktiv.at.

Ort/Datum: _____ Unterschrift: _____

IMPRESSUM

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Verlag:

Rollstuhl aktiv – Verband der Rollstuhlfahrenden Österreichs, 8010 Graz,
Tel. +43 660 9500 950, www.rollstuhl-aktiv.at
ZVR-Nummer: 377208234

Obmann: Josef Sutter, E-Mail: office@rollstuhl-aktiv.at

Redaktion: Mag. Wolfgang Glaser, 4400 Steyr, Resthofstraße 79, E-Mail: magwg@gmx.at

Anzeigenannahme und Werbung: Rosemarie Janesch-Voit, 8053 Graz, Kärntnerstrasse 218/1/8,
Tel.: +43 664 4041489, E-Mail: rosemarie.janesch-voit@chello.at

Textbearbeitung und Gestaltung: Susanne Firzinger, E-Mail: susanne_firzinger@gmx.at

Lektorat: Annemarie Grillenberger, E-Mail: annemarie@grillenberger.net

Gestaltung der Homepage: Ing. Hannes Wiesinger, E-Mail: hannes.wiesinger@rollstuhl-aktiv.at,
gemeinsam mit Annemarie Grillenberger, E-Mail: annemarie@grillenberger.net
und Ing. Bernhard Neuböck, E-Mail: bernhard.neuboeck@gmail.com

Offenlegung gemäß § 25 des Mediengesetzes: Rollstuhl aktiv – Verband der Rollstuhlfahrenden Österreichs ist eine gemeinnützige, nicht auf Gewinn zielende Einrichtung zur Vertretung der Interessen körperlich schwerstbehinderter, insbesondere ganz oder teilweise querschnittgelähmter Menschen, welcher Ursache auch immer, oder Personen, die diesen gleichzuhalten sind, zum Beispiel Doppelbeinamputierte.

Mitglieder des Vorstandes sind: Heinz Gardavsky, Mag. Wolfgang Glaser, Annemarie Grillenberger, Rosemarie Janesch-Voit , Dr.in Gabriele Kirchmair, David Kosche, Ing. Bernhard Johannes Neuböck, Kons. Richard Schaefer, Kons. Ing. Hannes Wiesinger und Josefine Zhanial

Mit Namen gekennzeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung des Verbandes dar. Der Nachdruck – auch nur auszugsweise – bedarf der schriftlichen Genehmigung der jeweiligen Autoren.

„Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung wie z.B. RollstuhlfahrerIn verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter."

Luja™

NEU
Der Katheter der nächsten Generation



Mikro-Öffnungen. Makro-Unterschied.

Mit Luja™ setzen wir einen neuen Standard für die Blasenentleerung:

- Vollständige Blasenentleerung in einem Fluss* - ohne Neu-Positionierungen
- und dadurch ein vermindertes Risiko von Blasenentzündungen**



Jetzt Luja™ Muster bestellen:
de.coloplast.at/luja-rollstuhl-aktiv
oder Tel: **01 707 57 51 54**

*Luja™ hat nahezu keine Flussunterbrechungen und eine vollständige Blasenentleerung ist definiert als <10 mL (NCT05485922, N=42). Individuelle Ergebnisse können abweichen.
** Definiert durch das HWI-Risikofaktorenmodell (Kennelly M., et al. (2019), 10.1155/2019/2757862).

Micro-hole Zone Technology™

Coloplast

PM-30097
Coloplast GmbH, Thomas-Klestil-Platz 10, 1030 Wien, Telefon 01 707 57 51 54
The Coloplast logo is a registered trademark of Coloplast A/S. © 2023-05. All rights reserved Coloplast A/S

Triride®
by Gianni Conte

30 Jahre Jubiläum
CuraSan®
Orthopädie- & Sanitätsfachhandel
– Seit 1994 –



DIE BESTE TECHNOLOGIE FÜR IHRE FREIHEIT

Das Triride macht aus jedem gewöhnlichen Rollstuhl einen Elektrorollstuhl

PATENTED

Made in Italy



Triride
Rollstuhlzuggeräte



TriBike
die Handbikes von Triride



MTW
Multi Traction Wheelchair

Wählen Sie das Modell, welches Ihren Anforderungen am besten entspricht.



© Herz Momente Fotografie

4 x in der Steiermark, 1 x im Burgenland

Karl Nestler
Geschäftsführer Gesellschafter

CuraSan
Orthopädie- & Sanitätsfachhandel

Cura-San Bandagist GmbH
8053 Graz, Kärntner Straße 131
Tel.: +43 316 5997-0, Mail: graz@cura-san.at
www.cura-san.at

CuraSan® ist Generalimporteur der TRIRIDE-ZUGHILFE in Österreich